





Das Ergebnis des Tages der Wehrmacht, ohne das der Straßenamtlung beträgt 1331,56 RM. Dieser schöne Erfolg, der den des vergangenen Jahres weit übertrifft, ist ein Beweis der Opferfreudigkeit der Bevölkerung und zeigt außerdem ihre enge Verbundenheit mit den Pionieren. Der Stadtdirektor, Oberst Hilbmann, hat uns gebeten, allen Einwohnern der Stadt auf diesem Wege den aufrichtigen Dank der Wehrmacht zu übermitteln.

#### Ein Sonntag im Zeichen der Troddeln!

Wenn man sonst von Troddeln spricht, so hat das teilweise einen recht unangenehmen Beigeschmack. Von den Troddeln, über die man am Sonnabend und am Sonntag

sprach, konnte man das Gegenteil behaupten. Da waren die Kunststoffe und Arbeiter der Wehrmacht, die Männer des R.S.-Reichskriegerbundes, „Kuffhäuser“ sowie der R.S.R.B. usw., die fleißig die Troddeln verkaufen und außerdem versuchen die Mitarbeiter des R.S.B. in den Hausamtlungen die schönen bunten Troddeln an den Mann zu bringen. Das vorläufige Ergebnis zeigt, daß die aus dem Erzgebirge stammenden R.S.B.-Abzeichen überall mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach dem vorläufigen Ergebnis wurden in Orzba 616,29 Mark und in den drei Rieser Ortsgruppen wurden 2405,78 Mark erzielt.

Die Schuljugend hatte heute aus Anlaß der Rückkehr des Führers kameradschaftliche Verpflichtung.

## Frühjahrsappell des Kreisriegerverbandes Großenhain

### Soziale Betreuung in den Kameradenschaften des R.S.-Reichskriegerbundes

Zum Appell hatte Kreisriegerführer Gasse gestern die Kameradschaftsführer und Kameradschaftsleiter seines Kreises nach dem Johannisgarten in Großenhain auf dem Gelände der Kameradschaften eingeladen. Dazu waren von der Landesriegerführung Elbe aus Dresden die Kam. Paul, Krumbiegel und Probst als Referenten erschienen. Der Kreisriegerführer begrüßte diese und alle Kameraden, wies auf die neue Großstadt des Führers und seinen Einsatz in Berlin hin. Mit unserem Herzen wären wir bei ihm und dafür dankbar, was er in den letzten Tagen in Böhmen und Mähren für die deutschen Volksgenossen getan habe. Wir begrüßen ferner die Ernennung des Reichskriegsführers Reinhard zum General d. Inf. und können feststellen, daß unter seiner Führung der R.S.-Reichskriegerbund sich in aufwärtssteigender Linie befindet. Ein Siegesheil erlangt mit dem Trossmarsch für den Führer Adolf Hitler. Der Kreisriegerführer verpflichtete dann einen neuen Kameradschaftsführer für Warmwasser und brachte nach Feststellung der Anwesenheitsliste einige dienstliche Anweisungen zu Gehör.

Abteilungsleiter Paul sprach über Wohlfahrtsleistungen und soziale Fürsorge, die einem tiefen kameradschaftlichen Gefühl entspringen sind und womit sich der R.S.-Reichskriegerbund schon von Anfang an vor 150 Jahren befaßt hat. Mit den vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten und mit allem, was die Kameraden darüber wissen müssen, wurden sie eingehend vertraut gemacht. Der Bund hat Kriegerverlorenen, Sterbende, Krankenversicherung, Erholungsheim in allen Bezirken des Reichs, schick Kinder in Ferienheime und wirkt mit beim Tuberkulose-Hilfswerk, Beratungsstellen für Rentenaussagen, Wehrmachtsfürsorgeverfahren und Arbeitsfürsorge sind vorhanden. In Notfällen werden Darunterstützungen aus Bundesmitteln gewährt. Ehrenspenden gibt es zu goldenen,

eisernen oder diamantenen Hochzeiten, auch Führer-, Hindenburg- oder Kuffhäuserbilder. Die Auszahlung zeigte, wie viel für die Wohlfahrt getan wird.

Über die von staatlicher Seite kontrollierte Bundessterbefürsorge, deren Entschien und die Versicherungsbedingungen gab Kam. Probst Aufschluß. Es gibt Einzel- und Gruppenversicherung. Letztere wurde besonders den Kameradschaften empfohlen, da sie namentlich den älteren vorhandenen Mitgliedern eine Gewähr bieten für Begräbnisbeiträge, die mitunter von Kameradschaftskassen nicht möglich sind. Diese soziale Einrichtung wird annehmen als Erfüllung kameradschaftlicher Verpflichtung.

Als Vertreter der Landesriegerführung übermittelte Kam. Krumbiegel Grüße des Majors a. D. Jungnickel. Dann sprach er über die Krankenversicherung des R.S.-Reichskriegerbundes und über die am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Kollektivversicherung für Unfall- und Haftpflicht. Er findet auch Worte gegen die noch anzutreffenden Idealisten, die alles kritisieren wollen. Weiter spricht er in markigen Worten über die Disziplin, das soldatische Denken und die Opferbereitschaft der Kameraden des R.S.-Reichskriegerbundes, dem die Richtlinien für sein Aufgabengebiet vom Führer zugewiesen sind. Der Bund hat in seiner Arbeit nicht gerast in der Fürsorge für die Kriegesbeschädigten, bis die Betreuung von der R.S.R.B. übernommen wurde. Er protestierte gegen den Verfall der Vertrag und die Kriegsschuldfrage. Er leistete auch Beiträge für die nationalsozialistische Idee, denn der Kampf um Deutschland ist aus der Front gekommen. Er braucht positive Mitarbeiter, Kameraden, die heiß denken und leben und soldatische Haltung bewahren. Kamerad Gasse dankte für die prächtigen Worte im Namen aller Kameraden.

Nach Erledigung einiger Anfragen und dem Schlußwort des Kreisriegerführers trennten sich die Kameraden mit dem Bewußtsein, erfahrungreicher geworden zu sein.

## Mit der Rückkehr des Führers Ende der Besetzung

### Eine Anordnung des Reichsinnenministers

11 Berlin. Der Reichsminister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bekannt:

Die anlässlich der Übernahme des Schutzes über die Länder Böhmen und Mähren durch das Reich und aus Anlaß der Rückkehr des Führers aus diesen Ländern in die Reichshauptstadt anordnete Besetzung endet am Sonntag, dem 19. d. M., nach dem Empfang des Führers durch die Bevölkerung von Berlin.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 21. März 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabestort Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland). Westwind bewölkt, auf West rüchdrehende Winde, in Ostschlesien teilweise auf südliche Richtung rüchdrehend, Temperaturen langsam anheißend, nachts immer noch Frost. Niederschläge anfangs noch als Schnee, geben dann aber im Flachlande und in den Vorbergen in Regen über.

21. März: Sonnenaufgang 6,08 Uhr. Sonnenuntergang 18,13 Uhr. Mondaufgang 5,51 Uhr. Monduntergang 18,59 Uhr. Frühlings-Tagundnachtgleiche. Neumond: 2,49 Uhr.

Treue Mitarbeiter der Ortskrankenkasse. Im Rahmen eines Kameradschaftsabend überreichte der Leiter der Ortskrankenkasse, Pa. Werba, dem Inspektor Alfred Tang für 40jährige treue Dienste das vom Führer gestiftete goldene Verdienstkreuz mit dem Kranz und dem Krankenkassenleiter Josef Springer für 25jährige Tätigkeit bei der Ortskrankenkasse das Verdienstkreuz mit dem Kranz und beidseitig gewünschte die beiden treuen Arbeitkameraden zu dieser Auszeichnung. Eine Verlosung erbrachte für das R.S.B. einen Betrag von 10 Mark.

Dienstjubiläum. Am heutigen Tage begeht der Arbeitkamerad Albert Hammer, Riessa-Großa, Steinstr. 17, sein 25jähriges Dienstjubiläum in der Fa. Heine & Co. AG, Riessa-Großa. Der Jubilar wurde durch Glückwünsche und Geschenke von seinen Arbeitkameraden und durch den traditionellen Geldbeitrag der Betriebsführung geehrt. Herzlichen Glückwunsch!

Das Rassenpolitische Amt hilft in der Sippenforschung. Die Hauptstelle für Sippenpflege des Rassenpolitischen Amtes im Kreis Großenhain richtet Sprechstunden in Riessa und Großenhain ein. Hier erhält jeder kostenlos Rat, Auskunft und jegliche Unterstützung in der Aufstellung von Ahnen- und Sippenstammbäumen.

Unsere Heimat. In der heutigen Heimatbeilage bringen wir den Schluß des Berichtes „Vom Schicksal eines Erzgebirgleres“ von Johannes Meier-Chemnitz, von O. Th. Stein aus Feuer wird — Brand“ und nach einer heimatlischen Sage „Nachgewalt“, nach erzählt von Paul Weile.

Der Vetter aus Dingstä. Am Mittwoch, abend 8 Uhr, findet eine Vorstellung des Meißner Stadttheaters im „Stern“ statt. Es kommt dabei die melodienreiche Künneische Operette „Der Vetter aus Dingstä“ zur Aufführung. Karten können noch in den Ortsamtlungen der R.S.B. „Kraft durch Freude“ entnommen werden.

Der Landesverband Sachsen I des Reichsbundes der Philatelisten hält am 25. und 26. März 1939 seine Jahreshauptversammlung in Riessa ab. Am Sonnabend treffen sich um 17 Uhr im „Sächsischen Hof“ die abgeordneten Vertreter der im Landesverband zusammengeschlossenen sächsischen Sammlervereine zur eigenartigen Hauptversammlung, zu der auch die Mitglieder des Briefmarkensammlervereins Riessa besonders eingeladen sind. Als Ausweis dient die Mitgliedskarte. Darüber hinaus wendet sich der Landesverband aber auch an die Öffentlichkeit und an alle Markensammler, also auch an die, die keiner Sammlervereinigung angehören. Zu dem am Sonntag vorm. 10 Uhr im Saale des Sächsischen Hofes beginnenden Sammlertage sind alle herzlich eingeladen, die dem Briefmarkensammler ihre Anteil-

## Der Führer besichtigte einen Urnenscherd und scherte den Frieden Europas. Danke ihm dafür durch Dein Cyper für das R.S.B. am 25. und 26. März.

nahme entgegenbringen. Für diesen Vormittag ist von den Leipziger Vereinen eine Werkschau vorbereitet worden, in die durch kurze Vorträge eingeführt wird. In einem Tagessaal werden sich Tauschfreunde aus den verschiedenen Teilen Sachsens zusammenfinden. Auch zum Markten Markt wird Gelegenheit gegeben sein, da eine Leipziger Marktenhandlung einen Stand aufschlagen wird. Ebenso wird eine Riessaer Buchhandlung Alben und philatelistische Bedarfsartikel auslegen. Ein Besuch des Sächsischen Hofes am Sonntag vormittag ist also jedem Sammler als lohnend zu empfehlen. Aber auch jeder, dem die bunten Bilder der Marken nicht ganz gleichgültig sind, wird dort etwas für ihn Ansehendes finden. Zum mindesten wird er bei einem Besuche des Sammlertages erkennen, daß Briefmarkensammeln nicht nur ein Stückenfeld vieler Einzelner ist, sondern daß es auch ein nicht unwichtiges Glied im Wirtschaftsglied bedeutet.

Durch auströmendes Gas betäubt. In einer Wohnung der Schillerstraße wurde am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr eine 71 Jahre alte Frau mit Gasvergiftungen aufgefunden. Durch unglückliche Umstände war Gas der Leitung entströmt und hatte der Frau das Bewußtsein geraubt. Sie wurde dem Krankenhaus übergeben.

Beim Ueberfahren der Straße verunglückt. Heute vormittag in der 11. Stunde wurde beim Ueberfahren der Bahnhofsstraße ein vierjähriges Kind von einem Kraftwagen erfasst und überfahren. Das Kind kam durch einen glücklichen Umstand so zu liegen, daß die Räder nicht darüber hinweggingen. Es erlitt verschiedene Hautabschürfungen und konnte nach der erstenlichen Wohnung gebracht werden.

Was trieb ihn zu dieser Tat? In der Nacht zum Sonntag gegen 4,30 Uhr trat sich ein 18-jähriger Riessaer Einwohner auf der Bahnhofsstraße Riessa — Riessaer vor den fahrenden Zug. Er wurde sofort getötet.

Modellschöpfungen. Auf die Vorfürungen am 21. März, abend 20 Uhr, im Hotel Rühlisch in Riessa, die die Modellenzentrale des Deutschen Damenschneiderhandwerks bringt, sei nochmals hingewiesen. Es werden die neuesten Modelle für Frühjahr und Sommer 1939 vorgeführt. Es handelt sich bei diesen Modellen um Schöpfungen erster deutscher Modellschöpfer, die hundertprozentig aus deutschen Materialien hergestellt wurden. Die Modellenzentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks hat sich zur Aufgabe gestellt, die modellschöpfenden Kräfte Deutschlands zusammenzufassen und ihre besten Leistungen in aller Öffentlichkeit jeweils im Frühjahr und im Herbst zur Schau zu stellen. Der Zweck dieser Veranstaltung ist nicht so sehr ein wirtschaftlicher, sondern vielmehr ein ideeller, nämlich die deutschen modellschöpfenden Kräfte zu eigenen Leistungen anzufragen und diese zur Schau zu stellen.

Briefmarken und Wertzeichen in der Slowakei. Die bisher gültigen Briefmarken und Wertzeichen werden in der Slowakei mit dem Vermerk „Slowakischer Staat 1939“ überdruckt. Sie sollen vom 20. März d. J. bis zur Herausgabe besonderer slowakischer Briefmarken und Wertzeichen gelten, die mit dem Bilde des verstorbenen slowakischen Führers Andrej Hlinka versehen sein werden.

Wichtig für Dampferfahrer. Es sind immer wieder Fälle anzutreffen, in denen deutsche Kraftfahrer über die polnische Transitstraße nach Dirschau reisen, ohne über die nötigen Bloß-Beträge zur Bezahlung der Begehren beim Grenzübergang zu verfügen. Deshalb glauben die Fahrer, in Groß-Polschpol oder an einem anderen, an einer Transitstraße gelegenen deutschen Postamt polnisches Geld gegen Reichsmark einzutauschen zu können. Das ist aber, wie der D.M.G. mitteilt, nur bei einer, mitunter vom deutschen Postamt weitestentfernten Devisenbank möglich. Wer daher nach Dirschau über die polnischen Transitstraßen fahren will, beschaffe sich vor Eintritt der Reise

## Die Gewinnliste der Sächs. Landeslotterie heute nicht eingegangen!

die zur Bezahlung der polnischen Begehren erforderlichen Bloß, denn er erspart sich dann Verger, Bett- und Geldverlust.

Roberten. Am Sonnabend feierte die Kameradschaft ihr 43. Stiftungsfest. Großen Anlaß fand das vom Musikkorps Inf.-Regt. 101 unter Leitung des Korpsführers Adam ausgeführte Konzert. Der Kameradschaftsführer konnte als Gäste Vertreter der Kreisriegerführung, Abordnungen aus Kameradschaften, der R.S.R.B. und deren Gliederungen begrüßen. Er gedachte des Führers und seiner herrlichen Taten in den letzten Tagen, sowie des Geburtstages des Reichskriegsführers, dem er alles Gute und beste Gesundheit wünschte. Als Selbstverständlichkeit bezeichnete er die unerschütterliche Treue der alten Soldaten und Frontkämpfer zum Führer, dem Dank und Gruß galt. Die Nationallieder erklangen. Auch der Kreispropagandamann nahm Gelegenheit, über das Leben in den Kameradschaften in bereicherter Weise zu sprechen. Dem Konzert folgten Tanzfreuden.

## Aus Sachsen

Dresden. Wochenendhaus niedergebrannt. — Der Ofen war überhitzt. Am Sonntag brannte in Altroschwitz ein Wochenendhaus mit samt den Einrichtungsgegenständen nieder. Das Feuer war durch Ueberheizung des Ofens ausgebrochen. — Vom Eislaufen getroffen. Der 75 Jahre alte Wilhelm Schneider wurde am Sonntag nachmittag in der Rampischen Straße von einem vom Dach fallenden Eisbausen am Kopf getroffen. Der alte Mann mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Pöbau. Pferdenschirr mit Ausreißer ins Wasser gekürzt. Ein nicht alltäglicher Unfall, der hätte schlimmer ausgehen können, ereignete sich in Weiskena. Auf der über die Böden führenden Holzbrücke schenkte die Pferde eines Milchwagens. Das Schirr kürzte mit samt dem Ausreißer ins Wasser. Zum Glück enthielt nur Zuchtschaden; der Geschirrführer und die Tiere konnten unversehrt geborgen werden.

Venig. Schwerbeladener Lastzug 10 Meter abgekippt. Fahrer im zertrümmerten Wagen festgeklemmt. In Plur Wernsdorf geriet ein schwerbeladener Lastzug aus noch nicht geklärt Ursache auf die linke Straßenseite und kürzte die 10 Meter hohe Böschung hinab. Der Aufbau des Zugwagens wurde zertrümmert und der Fahrer auf seinem Sitz festgeklemmt. Der Verunglückte konnte erst nach langem angestrengten Bemühen der Feuerwehr aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Er hat sehr schwere Verletzungen davongetragen, die seine Entlieferung ins Krankenhaus Chemnitz notwendig machten. Der Geschirrführer wurde in eine hohe Schneewehe geschleudert und kam so mit einer leichten Verletzung davon.

Chemnitz. Familientrauödie in Niederwürschütz. Das Kind mit der Kohlenhaufel erschlagen. In Niederwürschütz verlor die 30 Jahre alte Walter Uhlig seine Ehefrau, sein zwei Jahre altes Söhnchen und sich selbst mit Veruschid zu vergiften. Als er den Gasbrenner geöffnet hatte, wurde er von seiner Ehefrau überfallen. Darauf wollte er die Frau erwürgen, was ihm aber durch deren beständige Gegenwehr nicht gelang. Schließlich schlug er mit einer schmedeisernen Kohlenhaufel auf sie ein und verletzte sie durch mehrere Schläge auf den Wohnung flüchten. Der Täter konnte aber trotzdem aus der Wohnung flüchten. Der Täter verließ dann die Wohnung und wütete sein im Bett liegendes Kind durch beständige Schläge mit der Kohlenhaufel auf den Kopf. Nach der unglückigen Tat veruschid Uhlig, sich die Fußbader am linken Handgelenk zu durchschneiden und sprang schließlich aus dem Fenster seiner im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung. Uhlig wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte in unbegründeter Eifersucht und Zwistigkeiten in der Familie zu suchen sein.

Chemnitz. B. Zugmaschine leitet Stromversorgung außer Betrieb. Auf der Reichenbacher Straße war infolge der Stütze der Fahrbahn der Anhänger einer Zugmaschine ins Rutschen gekommen und prallte gegen einen Kabelverteilerkasten des städtischen Elektrizitätswerkes, der umgerissen wurde. Die Folge waren Kurzschlüsse, so daß die Stromversorgung für sieben Straßenzüge auf etwa anderthalb Stunde unterbrochen werden mußte.

Auch Botschafter Graf Welczel zur Berichterstattung nach Berlin berufen. 11 Berlin. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczel, hat heute Auftrag erhalten, zur Berichterstattung nach Berlin zu kommen.

## Vollstreckung eines Todesurteils

11 Berlin. Am 20. März ist der am 26. September 1938 in Rügen (Schprehen) geborene Kurt Krebs hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Ansbach vom 8. Dezember 1937 wegen Mordes am Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen weiterer Straftaten zu einer Gesamtsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und zu Züchtungsverwahrung verurteilt worden war. — Krebs hatte am 6. Juni 1939 in Schließstein seinen 71jährigen Schwiegervater, den Gastwirt Friedrich Schneider, heimtückisch erschossen, um sich in den Besitz des Nachlasses zu setzen.

## Strassenwetterdienst

11. Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet heute 8,20 Uhr:

Freiheitsautobadnen: Auf sämtlichen Bahnen bis zu 40 Prozent der Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Auf Strecke Zwickau—Vitzl anßerdem Schneeflocken noch dringend erforderlich. Die Räumung der Bahnen ist überall im Gange.

Kretschmer und Strassen im Sudetenland. Im Nordland freidenweise noch festgefahrene Schneedecke, leichter Schneefall. Verkehr kaum behindert. Es ist gestreut. Im Gebirge durchweg anhaltender Schneefall auf festgefahrene und teilweise anhaltender Schneedecke und Glätte, oft Spurrinnengefahr. Straße Nr. 3 Straße Zwickau—Schneeberg bis Karlsbad freidenweise Verwehungen, Straße Nr. 95 Annaberg—Oberwiesenthal und Nr. 170 Altenberg—Himmwald bis Teplitz starke Spurrinnengefahr, Verwehungen, Schneeflocken unbedingt erforderlich. Strassen werden geräumt und gestreut.

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Riessa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Haberland, Riessa. Dresdner Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 18. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittich, Riessa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riessa. Geschäftsstelle: Riessa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D.M. 11. 1939: 7887. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Bierguz Nr. 11 der Beilage „Unsere Heimat“.

**Furchtbares Verkehrsunfall**  
 Vier Menschen in einem Kraftwagen verbrannt  
 Kottbus. Auf der Landstraße von Cottbus nach  
 Guben ereignete sich am Sonntag vormittag in der Nähe  
 der Stadt Peitz ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein aus  
 Richtung Guben kommendes Auto fuhr beim Ueberholen  
 eines Fußgängers auf einen entgegenkommenden Leipziger  
 Wagen und stand im nächsten Augenblick in Flammen. Die  
 vier Insassen konnten sich nicht mehr befreien und ver-  
 brannten bei lebendigem Leibe.

Die drei Insassen des Leipziger Wagens wurden ver-  
 letzt, davon ein elfjähriges Mädchen schwer; es wurde mit  
 seiner Mutter ins Krankenhaus gebracht.

**42 Kinder ertrunken**

**Erstürmter Unglücksfall in Wolhynien**  
 Warschau. Ein erschütternder Unglücksfall trug  
 sich auf einem See bei Krzemieniec in Wolhynien zu. 42  
 Kinder, die sich mit ihrem Lehrer auf einem Ausflug befan-  
 den, begaben sich, noch ehe der Lehrer sie daran hindern

konnte, auf die dünne Eisbede des Sees, die bald unter  
 ihnen zusammenbrach. Schreckliche Rinder stürzten ins Wasser.  
 Unter Einsatz seines eigenen Lebens gelang es dem Lehrer,  
 drei Kinder zu retten, während 42 den Tod fanden. Unter  
 den Opfern des Unglücks befindet sich auch die Tochter des  
 Lehrers.

Zur Bergung der ertrunkenen Kinder sind alle umlie-  
 genden Dörfer mobilisiert worden. Die Bergungsarbeiten  
 stießen jedoch infolge der Größe des Sees und der Tiefe des  
 Wassers auf große Schwierigkeiten.

**Amtliches**  
**Freibant Gröba**  
 Morgen Dienstag von 8 Uhr ab pa. fr. Rindfleisch, 1/2 kg 0.30.

**Vereinsnachrichten**  
 Reichsmütterdienst Gröba. Der nächste Nährkursus beginnt  
 schon am Dienstag, dem 21. März 1939, abends 8 Uhr  
 im Heim.  
 N.Z. Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe,  
 Ortsgruppe Gröba. Am 23. März 1939 abends 8 Uhr Ge-  
 meinschaftsabend im Gasth. Merzdorf. Zahlreiches Erscheinen  
 erwünscht. Gäste willkommen.  
 N.Z. Reichskriegerbund, Kriegerkamer. Jäger u. Schützen. Donner-  
 tag, den 23., Kameradschaftsappell bei Kam. Gröba.

**Richters  
 Tanz-  
 stunde**  
 mit Erlernung moderner Um-  
 gangsformen beginnt Dienst-  
 tag, den 4. April (Damen 20,  
 Herren 21 Uhr) im Berliner  
 Hof, Riefa. Anmeldungen u.  
 Prospekte Bismarckstr. 24, I.  
 Preisstunden jederaeil. —  
 Stuhlmreigen und Balletts  
 für Vereine pp.  
 Aris u. Wilda Nähr geb. Richter, Tanzlehrer

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche  
 und Geschenke danken wir allen herzlich.  
**Willi Lehmann und Frau**  
 H.-Gröba, Dstr. 5, März 1939. Anna geb. Müller.

Ihre am heutigen Tage in der  
 Kapelle zu Oberbärenburg voll-  
 zogene Vermählung geben bekannt  
**Erwin Rimmel und Frau**  
 Charlotte geb. Wittig.  
 Röderau, 20.3.39, Gasthof Böhaiten.

Die Verlobung unserer Tochter  
**Hildegard** mit Herrn Stadtrat  
**Dr. jur. Ulrich Thon**  
 geben wir bekannt.  
**Richard Schlechte und Frau**  
 Marie geb. Pöschke  
 Riefa, Körnerstraße 18

**Selt Wochen haben wir mit Sorgfalt die Neu-  
 erfindungen der Modedesigner geprüft u. verglichen**  
 und eine wundervolle Auswahl modischer Formen und  
 Stoffarten, die Sie entzücken wird, zusammengestellt  
 Eine zwanglose Besichtigung ist gern gestattet  
**Damenmäntel am Postplatz**  
 Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

**Für Konfirmation  
 und Ostern!**  
**Schöne Wäsche**  
 in guten Qualitäten ist  
 garnicht teuer bei  
**Wäsche-  
 Hähnel**  
 Schingelerstraße 8  
 gegenüber „Kronprinz“

**Capitol**  
 Heute lehrmäßig „Der Schritt vom Wege“  
 Ab morgen Dienstag bis Donnerstag

**Der Optimist**  
 Werner Pöntges, Hansi Huber,  
 Henry Pöhlen, Theo Lingner,  
 Gaby Dorn

Szenario Pöntges, nach langer Zeit wieder im  
 Film als gütig verfassende Mutter. Ferner in  
 lustigen Rollen: Theo Lingner, Gise  
 Elster, Oscar Tima. Ueberströmender  
 Humor, höchste Spannung und ein glän-  
 zendes Darsteller-Ensemble zeichnen diesen  
 Film aus.  
 Vorstellungen: 7.00 und 9.15 Uhr

**U.-S. Goethestraße  
 Zentral-Sh. Gröba**

zeigen in Verlängerung der  
 Spielzeit Dienstag—Don-  
 nerstag das herrliche  
 Filmwerk der  
 Terra

**DER SCHRITT  
 VOM WEGE**

Fontanes  
 unsterblicher  
 Roman „Offi Briefe“  
 erlebt hier seine große  
 kinemat. Aufarbeitung.

Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr  
 Zentral-Theater Gröba 8.00 Uhr

Sonnabend nachmittag  
**Kurbel von Autolippwinde**  
 verloren a. d. Wege v. Kohlen-  
 Deune nach Bahnhof über Bis-  
 mark-, Goldinghaus-, Brücken-  
 Straße, Weg. Riefa, abzugeben bei  
 Bruno Starke, Straße der Z.N. 28  
**Stu., Ka. u. Kü.**  
 zu mieten gesucht 15. 4. od. 1. 5.  
 Adr. u. S. 5297 a. d. Tagbl. Riefa.  
**2 fl. Zimm.** mit Korz.  
 u. Keller an ruh. Stelle zu verm. Adr.  
 unt. D 5234 a. d. Tagbl. Riefa.

**Gute Hausmädchen**  
 1. 4. 39 mit etwas Kochkennt-  
 nissen, am liebsten vom Lande,  
 desgleich noch 1 Chemmädchen  
 Gath. „Zum Stern“ Zeitbain  
**Mädchen**  
 für Haushalt, nicht unter  
 18 Jahren, zum 15. 4. od. 1. 5. 39  
 in d. H.  
**Dr. Benndorf, Riesa-Gröba**  
 Zum 1. 4. kräftiges, sauberes  
**Zweitmädchen**  
 gesucht, ca. 15 Jahre, für Haus-  
 halt. Offert. unt. Z 5290 a  
 an das Tagblatt Riefa.  
**Gute Hauschneiderin**  
 gesucht.  
 Zu erfragen im Tagbl. Riefa.

**Transportable  
 Herde**  
 im Preise von 20.— RM. bis  
 zum besten Dauerbrandherde,  
 Dauerbrandöfen mit Turm u.  
 Seitenröhren in best. Qualität,  
 Grundöfen, Wohnküchenöfen,  
 Sommermaschinen, Kachelherde  
 Kessel, Platten, Kofe, Scha-  
 mottelsteine usw. empf. billigst  
**Paul Schieritz  
 Glaubitz**  
 Jg. Schäferhund  
 billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen im Tagbl. Riefa.

Jeden Dienstag u. Freitag die  
 feinen warmen Ränderberringe  
**Fritz Gröbner, Meißner Str. 15.**  
**Träger Daem?**  
 Das gibt's kaum  
 mehr. Nimm mal  
 gleich die Schachtel  
 her! Dr. Burckards  
 Perlen wirken ange-  
 nehm. 50 St. 85 Pfg.  
 120 St. 1.80. Stern-  
 Drog. Kurt Rausold.

**Neumelt. Ziege** zu verkaufen  
 Dörfling Nr. 2  
**Bruthühner**  
 zu kaufen gesucht.  
 Zu erfragen im Tagbl. Riefa.

Stelle ab heute, den 20. März, wieder  
 einen frischen Transport (etwa 20 Stück)  
**erkittlaffige oiffr. Herdbuchbullen**  
 aus den besten Linien, bis 5% Fett, im  
 Alter von 5—16 Monaten, darunter schon  
 haant. angeforderte Bullen, preiswert zum  
 Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh in meinen Stallungen  
 in Großenhain. Bitte um unverbindliche Besichtigung.  
**H. Bennetwiz, Großenhain, Ruf 295**

**Das Geheimnis eines Briefes**  
 — dann, liebe Gertha, darfst Du nicht nur einmal  
 daran nippen... Nichts ausdrücken mußt Du die  
 ersten Flashes. Und da wirst Du ihn liebgewonnen  
 haben, den herbwürzigen Geschmack — wie wir ihn  
 alle lieb gewonnen! Dieses angenehm kräftige Aroma  
 beruht ja gerade auf dem hohen Nährstoffgehalt,  
 der wieder die ausgezeichnete Bekömmlichkeit schafft.  
 Wirklich: Versuche diesen nährkräftigen Trank,  
 und auch Du hast Deinen Dursttrunk gefunden,  
 den Du solange suchtest — Dein Schritter Schwarz-  
 beer! Generalvertrieb: Richard Schwabe, Schlags-  
 teufstraße 78, Ruf 898.

**Trauerkleidung**  
 für Damen und Herren erhalten Sie stets  
 in reichhaltiger Auswahl sehr preiswert  
 im **Bekleidungshaus**  
**Franz Heinze**

Sonntag nachmittag entschloß sanft meine liebe Frau,  
 unsere gute Mutter  
**Ernestine Beger**  
 Rieditz, 20. 3. 39. In stiller Trauer  
 Hermann Beger u. Ointierbliebene.  
 Beerdigung Mittwoch 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

**Für die vielen Beweise  
 herzlichster Teilnahme beim  
 Beimgange unserer lieben**  
**Straudel**  
 sagen wir allen unseren  
 herzlichsten Dank.  
**Familie Franz Groß**  
 nebst Angehörigen.  
 Riefa, 20. März 1939.

**Leupin-Creme u. Seife**  
 seit 25 Jahren bewährt bei Pichel  
**Hautjucken - Ekzem**  
 Geschlechtsausschlag, Wundheilung usw.  
 Med.-Drog. R. B. Dennide,  
 Stern-Drog. R. Rausold,  
 Schingelerstraße 82.

**SLUB**  
 Wir führen Wissen.

### Heuchelei als Staatsmaxime?

Der englische Ministerpräsident Chamberlain war in den letzten Tagen der Zeitpunkt offener und verheerender Angriffe der Ligue um Eden und Duff Cooper, die ihm offenbar androhte, die Tage seiner politischen Führung seien gezählt, wenn er nicht endlich eine scharfe Stellung gegen Deutschland einnehmen werde. Wir glauben nicht, daß es diese Angriffe waren, die den Ministerpräsidenten veranlaßten, in seiner Rede in Birmingham eine unfreundliche Haltung gegen die Veränderungen in Mitteleuropa einzunehmen. Wenn er den Vorwurf erhoben hat, Deutschland habe das Münchener Abkommen verletzt, und es habe auch den Grundabz verleugnet, kein fremdes Volkstum beherrschen zu wollen, so mag daraus die typische englische Anschauung sprechen, von anderen Völkern zu verlangen, was England selbst in keinem Zeitpunkt seiner Geschichte als berechtigt anerkannt hat.

Was das Münchener Abkommen anbelangt, so ist es offenkundig, daß seit Ende September vielerlei geschehen ist, was den Geist und Sinn dieses Abkommens weiter entwickelte. Man braucht nur daran zu erinnern, daß sich inzwischen die Slowakei von Prag gelöst hat und daß auch die Karpaten-Ukraine ihre eigenen Wege gegangen ist. Der tschecho-slowakische Staat, der in einer veränderten Form in München ins Leben gerufen wurde, bestand nicht mehr, als die tschechische Regierung in Prag selber die Initiative ergriff, sich an den Führer zu wenden und seiner starken Hand die Geschicke der tschechischen Nation anzuvertrauen. Es ist doch nicht so, daß die Herren Dada und Chalkowski erst in Berlin den ganzen Ernst der Lage erkannt hätten, vielmehr ist aus der Kunstfuge des Präsidenten Dada hervorgegangen, daß man sich in Prag über die Trauer und das Ziel der Entschlüsse im tschechischen Ministerrat schon im Voraus war, als man um den Empfang beim Führer gebeten hat. Was nun die Folgerung aus der veränderten Lage war, eine Deutschland ganz allein an. Das tschecho-slowakische Problem ist in der Vergangenheit stets daran geknüpft, daß allzu viele Köpfe an dem Preis herumgerührt haben. Der verlorene Staatspräsident Beneš hat selbst in seinem Domizil in Nordamerika nicht verachtet, sich an Chamberlain, Daladier, Roosevelt und Finkelstein zu wenden, damit diese Männer den Schritt Deutschlands nicht anerkennen sollen. Andererseits ist der böhmisch-mährische Raum seit einem Jahrzehnt so eng mit Deutschland verbunden gewesen, daß es des guten Rates anderer Mächte nicht bedurfte, wenn endlich seiner Tisch gemacht und der Friede Mitteleuropas damit gesichert wurde. Wir mischen uns auch nicht in die unendlich vielen Probleme, die das britische Weltreich an vielen Stellen seines Bestandes aufweist, nur dann und dort, wo deutsche Interessen mitsprechen, melden wir uns zum Wort. Daß aber die englischen Interessen durch die Proklamation des Protokollrates nicht geschädigt worden sind, ist unbestreitbar.

Dann kommt noch die Kassenfrage. Es ist sonderbar, aus dem Munde eines englischen Staatsmannes die Frage darüber zu hören, daß das Deutsche Reich (angeblich) seinen völkerrechtlichen Grundabz verletzt habe. Seit sechs Jahren haben wir endlose Reden und zahllose Artikel aus England gehört und gelesen, in denen uns die Kassenfrage zum schlimmsten Vorwurf gemacht wurde. Das ist verhängnisvoll, den Großbritanniens behält in seinem Weltreich die Ansehlichkeit aller weißen und farbigen Völker, vom Nordamerikaner bis zum Australier. Nur kann man keine Ansehlichkeit daraus erkennen, wenn jetzt der Ministerpräsident Chamberlain uns Vorhaltungen machen will, weil wir das tschechische Volk in den Schutz des Großdeutschen Reiches gestellt haben. Wie schon gesagt, ist das in durchaus friedlicher Weise und auf den Wunsch der tschechischen Regierung selbst geschehen. Das Votum des Führers hat für das Protektorat bestimmt, daß die Rechte des tschechischen Volkstums gewahrt werden, es wird also keine Germanisierung betrieben und die Tschechen werden nicht in die Rolle einer „Minderheit“ gedrängt. Sie behalten ihre Verwaltung für die kulturellen und inneren Landesfragen, sie besitzen einen eigenen Regierungsrat, die Interessen des Reiches sind lediglich durch den Reichsprotectorat gewahrt, der darüber wachen wird, daß die gemeinsamen Interessen keinen Schaden leiden. Die Deutschen sind auch nicht als Feinde im Lande erschienen, sie haben keine farbigen Truppen mitgebracht und keine Offiziere, die mit der Heilweihe die tschechischen Einwohner vom Bürgerrecht treiben, wie es einst im Rheinland und im Saargebiet geschehen ist. Im Gefolge der deutschen Heere erschien auch kein Trupp von Spionanten und Spionistern, wie es vor 20 Jahren erlebt wurde, als fremde Truppen in deutsches Land einrückten. Den deutschen Wachposten und deutschen Panzergeschwadern isoliert lediglich die Gulaschkanonen der R.E.B., die allen Rotleibenden ohne Unterschied des Volkstums ihre Hilfe boten. Schließlich will das tschechische Volk nach Jahren der Herrschaft und der getäuschten Hoffnungen Ruhe und Arbeit, die ihm weder von Beneš noch von Chamberlain verschafft werden kann. Der deutsche Lebensraum, in den die Tschechen durch ihr Schicksal hineingekerkert sind, wird sich unter der nationalsozialistischen Führung als freiständig genug erweisen, um auch dieses Problem zu lösen.

Weder die Rüstungskredite, die Daladier gefordert hat, noch die weiten Reden englischer Politiker werden das deutsche Volk von seinem Wege abbringen lassen. Es kennt aus der Vergangenheit diese heuchlerischen Töne gut genug und geht darüber zur Tagesordnung über. Vielleicht ist die Opposition gegen Chamberlain durch seine Rede in Birmingham etwas befähigt worden, in jedem Falle werden die Gelder für die Rüstungsindustrie lebhafter fließen — und darauf mag es gewissen Leuten ankommen. Es ist schade, daß sie kein anderes Rezept für den Wiederaufbau Europas gefunden haben.

### Danktelegramm Graf Csató

11 Berlin. Der ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Csató, hat an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Im geschichtlichen Augenblick der Erfüllung der gerechten Forderungen Ungarns ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Euer Excellenz für die verständnisvolle und von aufrichtiger Freundschaft bezeugten Haltung, die Sie unseren Belangen gegenüber in Deutschland bewiesen haben, im Weisheit tief empfundenen Verbundenheit und aufrichtiger Hochachtung auf das herzlichste zu danken.“

Innerhalb von kurzer Zeit hat das Großdeutsche Reich im Sinne der herkömmlichen ungarisch-deutschen Freundschaft wieder einmal der Bekämpfung unserer Belangen und dadurch zur Befreiung Mitteleuropas beigetragen. (Graf Csató.)

### Die Buchdruckerei

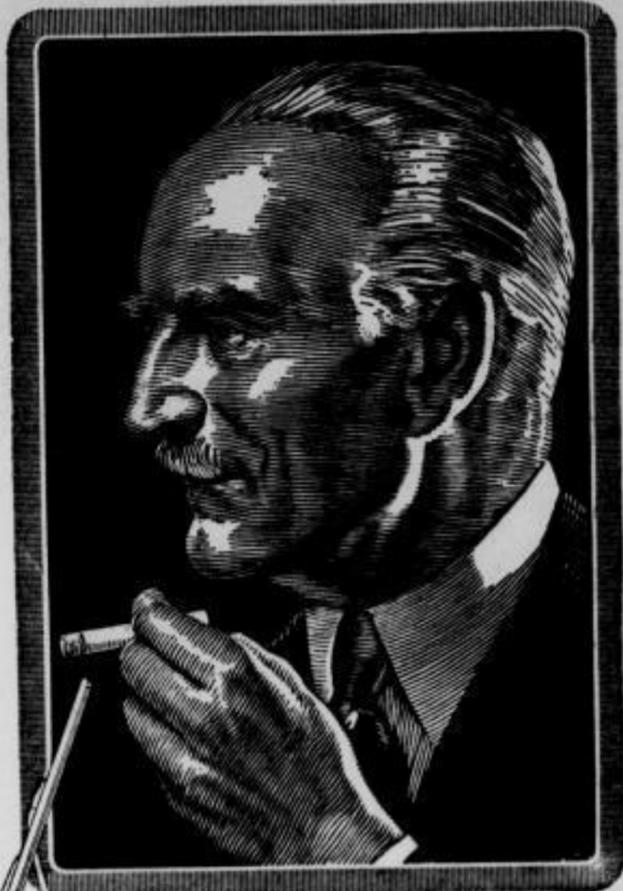
von  
**Ranger & Winterlich**  
Niesla  
Goethestraße 50

Hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kuise
- Adress- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefeileiten
- Bestellzettel
- Prospekte
- Deflationen
- Durchschreibefähige
- „Klopp- und -Bücher
- Dankleistungs- und
- Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Einheiten aller Art
- Kalender, Flugblätter
- Formulare in allen Sorten
- Arbeitsbriefe
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Haus-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Hochzeitsanzeigen
- Zeitschriften- und -Gebilde
- Kalenderschilder
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Vorkauf-, Vorkaufzettel
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Luftungen
- Reklamemarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Spezial- und Weinfarten
- Statuen, Tankarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Sachanhänger
- Büchlein- und
- Verlobungskarten
- Wechsel, Werte
- Werbekalender
- Virtuale, Zeugnisse
- usw.

Niesner Tageblatt

Verantwortlicher: Nr. 1207  
Telegraphen-Adresse:  
Tageblatt Niesla



Wir Jäger haben eine „feine Nase“ für die guten Dinge des Lebens.

Deshalb rauche ich

# RAMSES



20 PF.

RUND UND GUT

### Sag der Deutschen Wehrmacht in Prag

Bewunderung für die disziplinierte Kraft des deutschen Soldatentums

11 Prag. Bei herrlichem Sonnenschein fand am Sonntag vormittag die erste große Parade deutscher Truppen in Prag statt. Ein großer Haufe, wenn man bedenkt, daß die ersten deutschen Truppen am Morgen des Mittwoch in die böhmische Hauptstadt einrückten, waren, ein Anzeichen von Pünktlichkeit und Präzision.

Zeit den frühen Morgenstunden strömten Tausende und aber Tausende Deutsche und Tschechen aus den Vororten zur Innenstadt auf den Wenzelsplatz, den alten, berühmten größten Platz der Stadt deutscher Kaiser und böhmischer Könige, auf jenen Platz, auf dem sich so viele entscheidende geschichtliche Ereignisse für das Land Böhmen und die tschechische Nation abgespielt haben.

Nur vor 10 Uhr erschien der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaschewitz, der die Parade abnahm, mit seinem Stabe. Vorher hatten sich unter den Ehrengeleiten einleitend der Staatssekretär des Reichsprotectorats Karl Hermann Brandt, der deutsche Geschäftsträger Generalmajor von Brandt mit dem gesamten Personal der deutschen Gesandtschaft, Landesgruppenleiter der R.E.B. der R.E.M. Reich, der Sprecher der deutschen Heeresgruppe von Böhmen und Mähren Abg. Rindt, Jernner sah man u. a. Ministerpräsident Beran und General Siron.

Der über einen halben Kilometer lange Wenzelsplatz war zu beiden Seiten dicht gefüllt von einer ungeheuren Menge von Zuschauern. Alle Fenster und Balkone waren mit Fahnen geschmückt; die deutschen Einwohner zeigten das Hakenkreuz, die Tschechen die Staatsflagge. Die Kuppel des böhmischen Landesmuseums, darunter das südliche breite Museum des Heiligen Wenzel, schloßen die südliche Seite des idealen Paradeplatzes ab, den es im Zentrum einer Großstadt geben kann.

Punkt 10 Uhr markierte die Spitze der Paradeformationen, mit fäurischen Eleganz-Kufen begrüßt, vom Wenzelsplatz in den Paradeplatz ein. Das Musikkorps schwenkt mit dem in Prag noch nie gesehenen deutschen Parade-Schritt langsam ein, und nun folgen die Doppelfolonnen der Infanterie. Die deutschen und tschechischen Zuschauer grüßen die Fahnen der Wehrmacht, die Deutschen mit dem Deutschen Gruß, die Tschechen mit entblößtem Haupt. Besondere Bewunderung fand die Wucht der marschierenden Infanterie-Kompanien, der 4-Verfügungstruppen und der Volksgrenadiere, die der geschlossenen Kraft des deutschen Willens Ausdruck geben.

Zum erstenmal sah Prag auch mehrere Einheiten der Fallschirmjäger, die als neue und für die Tschechen ganz unbekannte Waffe in hervorragender Disziplin an der Parade teilnahmen. Die beteiligten Truppen, vorant ein Promotorkorps, wurden beim Einmärschen mit besonderem Respekt anerkannt. Das prächtige Pferdmaterial mit der für jede Einheit gleichmäßigen Farbe zeigte dem Pferdekenner den hohen Stand der deutschen Pferdezeit. Ein Tröbren in der Luft lenkte die Aufmerksamkeit der Menge an Dummel — in wunderbarer Ordnung zog eine Gruppe der Luftwaffe den Wenzelsplatz entlang.

Motorisierte Truppen, leichte und schwere Panzerfahrzeuge, Kraftstrahlmaschinen, schwere Maschinengewehre, Panzerabwehrkanonen, leichte und schwere Artillerie rollten vorbei. Nachrichtentruppen, Nachrichtenbatterien und die drohende Reite der Panzertruppen bildeten den Abschluß der Parade.

So hatte auch Prag teil an dem Tag der Deutschen Wehrmacht. Der Gesamteindruck des grandiosen militärischen Schauspiels war außerordentlich und tief.

### Luftflottentommando in Wien gebildet

Generalleutnant Vöhr zum General der Flieger ernannt

11 Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Infolge der weiteren Verhärtung und im Zuge der Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren wird mit sofortiger Wirkung das Luftflottentommando 4 aus dem bisherigen Luftflottentommando Cmarat in Wien gebildet. In territorialer Hinsicht umfaßt es folgende Gebiete des Großdeutschen Reiches: Die Ostmark, Böhmen, Mähren, Teile des Sudetengaus und Schlesiens.

Zum Chef der Luftflotte 4 und Befehlshaber Sudost ist der bisherige Kommandierende General des Luftflottentommandos Cmarat, Generalleutnant Vöhr, unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger ernannt worden, der aus der alten österreichisch-ungarischen Armee hervorgegangen ist und nach dem Weltkrieg am Aufbau der Fliegertruppe des österreichischen Bundesheeres führend beteiligt war.

Die Tatsache der Bildung des Luftflottentommandos 4 bedeutet einen weiteren gewaltigen Stärkezuwachs der deutschen Luftwaffe, der die bisherigen Aufbauabsichten wesentlich übersteigt.

### Brauchitsch dankt den Soldaten

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers an das deutsche Heer  
11 O. M. u. a. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat folgenden Tagesbefehl ausgeben:

An das deutsche Heer!

Am 10. März sprach mir der Führer auf dem Stadtfeld in Prag seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der in die Tschechien einmarschierten Teile des deutschen Heeres aus. Ich habe die anerkennenden Worte freudigen Herzens entgegengenommen. Auf meinen Fahrten zu den eingeteilten Armeekorps habe ich mich dann selbst von der ausgezeichneten Haltung der Truppe allerorts überzeugt. Ich kann heute allen Stellen des Heeres, die zu dem großen Erfolge der letzten Tage beigetragen haben, meinen aufrichtigen Dank sagen.

Ich bin mir dessen bewußt, daß die militärischen Erfolge die Frucht harter, unermüdlicher Arbeit sind, die seit Jahren im Heere geleistet wird, Arbeit an dem Gebiete der Vorbereitungen zum blitzschnellen Handeln und zur geistlichen Durchführung der befohlenen Operationen. Arbeit am Gebiet der Erziehung und Ausbildung, die die Truppe erst zur Ausführung der gegebenen Befehle unter schwierigen Verhältnissen befähigt.

Soldaten des Heeresgruppenkommandos 3 des IV. des XIII. XIV. und XVI. Armeekorps, des XVIII. Armeekorps und ihr jungen ostmärkischen Verbände des Heeresgruppenkommandos V, des XVII. und XVIII. Armeekorps! Ihr habt den Beweis erbracht, daß alle unsere mit hellem Herzen für die Größe und Stärke des Heeres geleistete Anstrengung erfolgreich war. Ihr alten und ihr jungen Verbände des deutschen Heeres habt die Zeit, daß in Euch — treuer Ueberlieferung gemäß — die alten Soldatentugenden leben, ohne die ein Heer nicht bestehen wird und nicht siegen kann. Auch Euch, die Ihr leht die Ehre hattet, seinen Namen zu vertreten, bildet das ganze Heer mit Freude, Bewunderung und Stolz.

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland! Es lebe das deutsche Heer!

von Brauchitsch, Generaloberst.

### Englische und französische Proteste in Berlin zurückgewiesen

11 Berlin. Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Herstellung von Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Befriedung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demarche im Auswärtigen Amt gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren. Wie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage ist, solche Proteste entgegenzunehmen, da diese jeder politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehren.

### Scharfe Zurückweisung englisch-französischer Lügenmeldungen

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen auf freundschaftlicher Basis

11 Bukarest. Die rumänische Sonntagspresse veröffentlicht übereinstimmend und teilweise in großer Aufmachung eine Mitteilung der amtlichen rumänischen Nachrichtenagentur A.P.P., in der die Behauptung von einem angeblichen „Ultimatum“ des Reiches an Rumänien im Verlauf der gegenwärtig stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen aufzufassen in Abrede gestellt wird. Die englische und die französische Presse hatte in dreifacher Weise die Lüge verbreitet, daß Deutschland im Anse der zur Zeit im Gange befindlichen Wirtschaftsverhandlungen einen Druck auf Rumänien ausgeübt habe.

In politischen Kreisen Rumäniens ist man empört über dieses durchsichtige Manöver, mit dem die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen behindert werden sollten. Die für die rumänische Außenpolitik maßgebende Stelle hat sofort eingegriffen und durch ihr Dementi alles getan, um die freundschaftliche Atmosphäre zu erhalten, in der sich diese Verhandlungen zwischen der rumänischen Regierung und dem deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Wohltat, bisher abspielen haben.

### Botschafter von Dirlfen zur Berichterstattung nach Berlin berufen

11 Berlin. Der deutsche Botschafter in London, von Dirlfen, ist zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

### Der Herzog von Koburg nach Belgrad weitergereist

11 Sofia. K. R. A. Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Koburg, der Präsident des Ständigen Internationalen Frontkämpferkongresses, ist nach dreitägigem Aufenthalt am Sonntag abend nach Belgrad weitergereist. Als Vertreter des Königs hatte sich zur Verabschiedung u. a. Prinz Karl eingefunden.

### Grüßworte der tschechischen Presse für den Reichsprotector

Würdigung der Persönlichkeit Neuraths

11 Prag. Die tschechische Presse veröffentlicht an erster Stelle die Ernennung Freiherrn von Neuraths zum Reichsprotector von Böhmen und Mähren. In eigenen Kommentaren würdigen die Blätter die Persönlichkeit des Reichsprotectors und seine diplomatische und politische Tätigkeit.

Die „Morobal Prace“ schreibt, die tschechische Bevölkerung von Böhmen und Mähren werde die Ernennung des Freiherrn von Neurath mit aufrichtigem Dank aufnehmen. Die Persönlichkeit des Reichsprotectors erkrone sich der allgemeinen Achtung nicht nur im eigenen Lande, sondern in der ganzen Welt. Seine Ernennung beweise, daß der Führer der Entwicklung in Böhmen und Mähren eine außerordentliche Bedeutung beimesse.

### Der Durchreiseverkehr durch Böhmen und Mähren

11 Berlin. Die Benutzung der deutschen privilegierten Züge durch Böhmen und Mähren ist feinerlei Einschränkung unterworfen. Durchfahrtscheine sind nicht erforderlich. Ein Verlassen oder Verheizen dieser Züge außerhalb des bisherigen Reichsgebietes ist nach wie vor nicht gestattet.

2. Die auf der Strecke Dresden—Prag—Gmund—Wien verkehrenden Züge führen für den Durchreiseverkehr durch Böhmen eine Anzahl Durchgangswagen, die ohne Durchfahrtschein benutzt werden können. Ein Verlassen ist während der Durchfahrt durch Böhmen verboten.

Die übrigen nicht durchgehenden Wagen können nur mit Durchfahrtschein benutzt werden. Die Fahr-, Zoll- und Devisenkontrolle dieser Züge erfolgt wie bisher.

### Neuer Junkerbomber fliegt Geschwindigkeit-Rekord mit Zwei-Sonnen-Balk

Deffau—Jugspitze und zurück in 116 Minuten

11 Berlin. Mit einer überragenden Flugleistung hat die Deutsche Luftfahrt einen neuen stolzen Erfolg zu verzeichnen. Am Sonntag mittag gelang es einem zweimotorigen Junkerflugzeug, den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge über 1000 Kilometer mit 200 Kilogramm Nutzlast für Deutschland zu erobern. Die Besatzung, Flugzeugführer Ingenieur Ernst Seibert und Dipl.-Ing. Kurt Heintz, erreichte auf der Mehrstrecke Deffau—Jugspitze und zurück eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 517 Kilometerstunden und überbot damit den bisher vom Ausland mit 474 Kilometerstunden gehaltenen Rekord um 43 Kilometerstunden. Das Rekordflugzeug ist ein bei der deutschen Luftwaffe neu eingeführter Bomber der Junkerflugzeugwerke, ein Ganzmetalltriebwerk, ausgerüstet mit zwei Motoren Jumo 211. Bei diesem Rekordflug wurden vollautomatische Luftschrauben verwendet, die ebenfalls ein Erzeugnis der Junkerwerke darstellen. Die neue Weltbestleistung wurde durch den Aero-Club von Deutschland der R.V. zur Anerkennung als internationaler Rekord angemeldet.

Die Vorbereitungen für den Angriff auf den Rekord wurden unter Aufsicht von Sportsegen der R.V. in aller Eile getroffen. Nach den einhaltenden Rekordbestimmungen war es am zweckmäßigsten, eine fünfhundert Kilometer lange Mehrstrecke zu wählen, die zweimal durchfliegen werden mußte. Die um diese Zeit des Rekordversuches herrschenden Wetterverhältnisse ließen es rasch erscheinen, hierfür die Strecke Deffau—Jugspitze festzulegen. Das Rekordflugzeug überflog die Mehlente auf dem Bergflughafen der Junkerwerke in Deffau um 0,47 Uhr vormittags, bereits nach 36 Minuten umrundete die Maschine um 10,48 Uhr die Wendemarke auf der Jugspitze und überflog um 11,48 Uhr wohlbehalten wieder die Mehlente bei Deffau, wo der erfolgreiche Besatzung durch die Besatzung des Werkes ein begeistertes Empfang bereitet wurde. Das Flugzeug hat somit mit seiner Nutzlast von 2 Tonnen für die 1000 Kilometer lange Strecke Deffau—Jugspitze—Deffau eine Flugzeit von 116 Minuten benötigt.

### Mitnahme von Zahlungsmitteln im Reiseverkehr mit dem Protectorat Böhmen und Mähren

11 Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 3500 D. S. — 170 U. S. — die Mitnahme von Zahlungsmitteln im Reiseverkehr zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Protectorat Böhmen und Mähren geregelt. Danach gilt das Protectorat Böhmen und Mähren weiter denselben rechtlich als Ausland. Es können also im Reiseverkehr nur 10 Reichsmark mitgenommen werden.

Bis auf besonders genannte Personenzreise, die inländische Zahlungsmittel in unbefränkter Höhe nach Böhmen und Mähren mitnehmen dürfen, ist es darüber hinaus für Personen, die aus dienstlichen Gründen die Grenze überschreiten und im Besitze eines zur Grenzüberschreitung berechtigenden vom Oberkommando des Heeres ausgestellt Durchfahrtscheines sind, gestattet, bis zu 750 Reichsmark mitzunehmen. Die Durchfahrtscheine werden nur auf Befürwortung der betreffenden Dienststelle der Partei oder des Staates ausgestellt. Dasselbe gilt für Zivilpersonen, die aus geschäftlichen Gründen die Grenze überschreiten und im Besitze eines Durchfahrtscheines sind, der auf Befürwortung des Reichswirtschaftsministeriums oder einer von diesem ermächtigten Stelle ausgestellt wird.

Die mitgenommenen Beträge dürfen lediglich innerhalb des Gebietes des Protectorates Böhmen und Mähren

für Reisezwecke verausgabt werden. Die Abgabe von Reisezahlungsmitteln auf Grund des bisherigen deutsch-tschechoslowakischen Reiseverkehrsabkommens ist eingestellt worden. Bereits abgegebene Reisezahlungsmittel dürfen nicht mehr in das Protectorat und auch nicht in die Slowakei und die Karpaten-Ukraine überbracht werden; sie sind vielmehr unverzüglich wieder an die Ausgabestelle zurückzugeben.

Wer aus zwingenden Gründen (etwa in einem Sterbefall) in diese Gebiete reisen muß, hat für die Mitnahme von Reichsmarkbeträgen über 10 Reichsmark die Genehmigung der Devisenstelle zur Mitnahme von Zahlungsmitteln einzuholen.

Der Runderlaß sieht des weiteren eine Regelung der Mitnahme von Zahlungsmitteln bei der Einreise aus dem Protectorat Böhmen und Mähren in das bisherige Reichsgebiet vor. Einzelheiten sind aus dem Wortlaut des Runderlasses zu erfahren.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reisepässe fortgeführt, und daß für Reisen in das Protectorat Durchfahrtscheine erforderlich sind.

### Der Führer in Linz begeistert gefeiert

Besichtigung der Arbeiten an den Hermann-Göring-Werken

11 Linz. Der Führer unterbrach am Freitag mittag seine Rundreise von Wien nach Berlin in Linz, um einige Stunden in der Gauhauptstadt des Gaues Oberdonau, die ihm besonders nahe liegt, zu verbringen. Obwohl der Besuch des Führers für Linz völlig unerwartet kam, hatten sich bald viele Tausende vor dem Hotel „Waldmayer“, in dem der Führer Aufenthalt genommen hatte, eingefunden. Sie besaßen dem Führer immer wieder mit rauschenden Ovationen und Beifällen ihre Dankbarkeit, Liebe und Treue. Die Massen gedachten dabei auch des Hl. Reiches 14. März des Vorjahres, da der Führer hier in Linz das Großdeutsche Reich schuf. Als der Führer schließlich den Balkon betrat, um seinen Linzern für die Kundgebung zu danken, durchbrachen sie jubelnd die Absperrungen und bereiteten dem Führer eine ergreifende Aufnahme.

Auch bei einer kurzen Ansprache des Führers in die Umgehung der Stadt auf den hoch über Linz sich erhebenden Pöchlingerberg brachte die Bevölkerung dem Führer ununterbrochen stürmische Ovationen dar.

Der Führer benutzte die Stunden seines Aufenthalts, um sich eingehend über die bauliche Ausgestaltung der Gauhauptstadt und den Fortschritt der Arbeiten am Aufbau der Hermann-Göring-Werke in Linz zu unterrichten.

### Kurznachrichten vom Tage

Paris. Nachdem das französische Parlament der Freilegerung Daladier die Sondervollmacht bewilligt hat, bemüht sich heute Montag die Pariser Presse, eine Art „nationale Einigung“ und so etwas wie eine nationale Front gegen die angebliche „deutsche Dröhnung“ wieder aufzubauen. Dieser Umschwung scheint auch den Oppositionsführern augenscheinlich leicht gemacht zu sein durch die Hoffnung auf ein Zusammengehen der großen „Demokratien“ mit Moskau gegen die totalitären Staaten.

London. Auch die Zeitungen Englands, gleichsam als des friedlichsten, moralischsten und unegoistischsten Landes seit Jahrhunderten, bezeugen dem großen deutschen Schritt zur Sicherung der Weltfrieden mit einfältigen Drohungen und Einschüchterungsversuchen. Sämtliche Blätter berichten übereinstimmend, daß für Montag vormittag eine Sonderbesitzung des britischen Kabinetts einberufen sei und daß Lord Halifax am Nachmittag im Oberhaus eine längere Erklärung abgeben werde.

London. Die Rückkehr des Führers nach Berlin und der begeisterte Empfang, der ihm von der Berliner Bevölkerung bereitet wurde, findet in der Londoner Presse wieder lebhaften Niederschlag. Trotz der sonst recht unfreundlichen Einstellung der Blätter gegenüber Deutschland können sie hier nicht umhin, die spontane Begrüßung der Berliner Bevölkerung beim Einzug des Führers in Berlin zu beschreiben, von der die Presse sichtlich beeindruckt ist.

Paris. Das amtliche Geheblatt erschien am Montag mit dem Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes, wodurch das deutsche Reichsrecht erlangt hat und der Regierung die legale Möglichkeit gibt, mit sofortiger Wirkung von den neuen Vollmachten Gebrauch zu machen.

London. Nach der Ablehnung der britischen Vorschläge zur Lösung der Palästina-Frage durch die Araber und die Juden rechnet man immer mehr mit der Möglichkeit, daß sich die Unruhen in Palästina weiter ausbreiten werden.

### Reichsschulungsleiter Schmidt vor der N.S.

Abschluß der Tagung des Amtes „Weltanschauliche Schulung“

11 München. Am Sonnabend abend fand, wie die N.S. meldet, die Reichstagung des Amtes für Weltanschauliche Schulung in München ihren Abschluß. Am Vormittag sprach vor den 70 Abteilungsleitern und Abteilungsleiterinnen der Reichsschulungsleiter der N.S.D.A.P., stellvertretender Gauleiter Schmidt, über die Bedeutung der Schulungsarbeit der Partei und gab den verantwortlichen Führern und Führerinnen wertvolle Anregungen für ihre Arbeit.

Die N.S.-Führer hatten am Sonnabend noch Gelegenheit, das Braune Haus zu besichtigen.

### Gütdwünsche des Führers

zum 40-jährigen Militärjubiläum General Liebmanns

11 Berlin. Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, anlässlich des 40-jährigen Geburtstages seines Dienstes telegraphisch seine besten Glückwünsche.

### 3. Gauerschulungslager der Tanzlehrer beendet

Am Freitagabend ging das 3. Gauerschulungslager der Reichstheaterkammer, Gauhochschule, an dem im Institut für Volkshochschulen, Thüringen, Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Sudetenland teilnahmen, mit einem Kameradschaftsabend zu Ende. Die Leitung hatte Gauobmann Dr. Ritter. An den verschiedenen Tagen wurden Referate politischer, weltanschaulicher und kultureller Art von namhaften Rednern gehalten, und den Abendsitzungen ein Vortrag des Leiters des Instituts für Volkshochschulen, Prof. Dr. Altrich.

Da in den Vorträgen auch die kulturelle Aufgabe in Bezug auf die Mitarbeit am Erziehungswerk der deutschen Jugend behandelt wurde, begrüßten die Teilnehmer in einem besonderen Telegramm den Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldur von Schröter, der es mit Dank und Wünschen erwiderte. Auch an Reichsleiter Alfred Rosenberg war ein Telegramm gefandt worden, auf das ein Dankschreiben des Reichsleiters einging.

### Das Ermächtigungsgesetz von der Kammer angenommen

11 Paris. Das Ermächtigungsgesetz wurde von der Kammer mit 221 gegen 204 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte wieder daran die Vertrauensfrage geknüpft.

### Absturz eines amerikanischen Großflugzeuges

Auf Versuchsfeld aneinandergebrochen

11 New York. Ein viermotoriges Stratopfährenflugzeug der Boeing-Werke in Seattle stürzte bei einem Probeflug über dem Staat Washington ab. Die sechs Insassen kamen ums Leben; acht waren Angehörige der Boeing-Werke und zwei Beamte der Royal Air Force, die an dem Probeflug als Beobachter teilnahmen. Augenzeugen berichten, das Flugzeug sei aus großer Höhe in eine Bergschlucht hinabgestürzt und es habe den Auslöser gehabt, als sei es während des Absturzes auseinandergebrochen. Die Trümmer lagen weit im Inneren.

Es handelt sich um ein neues Großflugzeug für 33 Passagiere, das zunächst als Versuchsfeldflugzeug hergestellt wurde. Die Boeing-Werke in Seattle arbeiten augenblicklich an sechs dieser 20 Tonnen schweren Stratopfährenflugzeuge, deren jedes eine halbe Million Dollar kostet. Der Weiterbau der Flugzeuge, die für die Panamerican Airways bestimmt sind, soll, wie die Werke mitteilen, eingestellt werden, bis die Absturzursache festgestellt ist.

### Von einer Lawine verschüttet und getötet

11 Leipzig. Aus Gludenz in Borsdorf wird gemeldet: Der 49 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Sorbo aus Leipzig wurde auf der Alexen-Straße von einer Lawine erfasst und verschüttet. Obgleich am selben Tage vom Arbeitssauer Stau und vom Lager Alexen je eine Rettungsmannschaft abging, war es wegen der herrschenden großen Lawinengefahr zunächst nicht möglich, an die Unfallstelle zu gelangen. Der Verunglückte konnte erst tags darauf tot geborgen werden.

### Verzweiflungstat eines französischen Arbeitslosen

Seine sechs Kinder umgebracht

11 Paris. In Kutun hat ein Arbeitsloser am Sonntagabend vormittag seine vier jüngsten Kinder ermordet. Danach verbrachte er sich zur Schule, um seine beiden anderen Kinder, zwei Mädchen, abzuholen. Er ging mit ihnen in den nahe gelegenen Wald. Die Waidmarterie, die sofort nachforschungen anstellte, fand die beiden Mädchen im Walde erschossen auf, während von dem Mörder keine Spur festzustellen war. Morgen früh sollen weitere Nachforschungen nach dem Mörder seiner sechs Kinder aufgenommen werden.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Sportfreunde Martrankstädt schlagen den RSV. 3:1 (3:0)!

Der Riesaer Sportverein aus dem Tschammer-Pokalwettbewerb ausgeschieden

Die Freude über den Tag der Wehrmacht und den großen Tag des Führerbesuches in Berlin wurde im Lager der Riesaer Sportler durch die Niederlage des Riesaer Sportvereins etwas getrübt. Wir haben in letzter Zeit wirklich nichts Gutes von der ersten Mannschaft des RSV. berichten können und so müssen wir auch über das gestrige Spiel sagen, daß wir mit den geseelten Leistungen der RSV. (1) keineswegs zufrieden sein können!

Was ist denn nur bloß in die Mannschaft gefahren? Man kann gestern bestimmt die Schuld nicht auf die „Erschleuter“ schieben. Gewiß ist die Mannschaft mit Werner, Dabnefeld, Andrich und Kluge stärker, jedoch war der gestrige Gegner bestimmt nicht dazu angetan, um eine Niederlage zu kassieren. Hier fehlte es am Einsatz, am Kampferwillen, sich verstehen untereinander, aber auch am Glück. Was gestern nicht geschossen oder knapp daneben geschossen wurde, passiert wirklich nicht so oft. Schon in der ersten Halbzeit mußte der RSV. mit einigen Toren im Vorwärtsspiel liegen. Aber es gelang wirklich alles daneben. Dafür hatten die Martrankstädter Glück. Einige der wenigen Vorwürfe endeten mit Erfolgen, die nie welche werden durften. Trotzdem war es die Duitung der launeligen Spielweise der Riesaer Mannschaft. Was ganz besonders gestern wieder auffiel, war das langsame Tempo der

Riesaer Mannschaft. Es gab eine Zeit, da wurde die RSV. als die schnellste Mannschaft Sachsens bezeichnet — damit ist es gründlich vorbei. Gestern war der Gegner immer schneller am Ball und kämpfte auch um jeden Ball — die Riesaer Mannschaft ließ sich immer Zeit und zwar solange, bis die Bälle weggeschwommen waren. Gewiß war das Spiel in der zweiten Halbzeit besser und da war wirklich nicht allzuviel zu tabeln, aber es war bereits zu spät. Mit größter Aufopferung und nicht immer mit einwandfreien Mitteln verteidigten die Martrankstädter ihren Vorsprung. Alle Heberlegenheit der Riesaer Mannschaft mußte nicht, nur einmal fand der Ball den Weg ins Tor, von Gieseler 2 geschossen, das war aber auch alles! Die Mannschaft gab sich auch die größte Mühe, das verlorene Terrain aufzuholen, aber es gelang nicht! So mußte das Spiel den Ausgang nehmen, den es genommen hat! Eine erneute Niederlage mußte der RSV. buchen, die aber nunmehr dazu führen sollte, die Mängel in der Mannschaft gründlich auszumergen. Daß das geschieht, dafür dürfte die Spielleitung des RSV. bekannt sein! Nächsten Sonntag trägt der RSV. wieder ein Meisterschaftsspiel und zwar gegen Südwest in Dresden aus. Wie wollen nichts voraussetzen, aber ein Sieg muß und wird diesmal herauspringen.

### Tschammer-Fußballpokal, 3. Zwischenrunde

Die Spiele um den Tschammerpokal konnten am Sonntag bis auf das Treffen zwischen FC. 02 Zwickau und Preußen Chemnitz durchgeführt werden. Ausgeschieden sind sechs weitere Mannschaften der Bezirksklasse und drei Mannschaften der Kreisklasse. In dem Kampf Sportlust Dresden gegen Dresdenia Dresden (2:2) gab es trotz Verlagerung keinen Sieger. Die Ergebnisse:

Dellös Leipzig — VfB. Jena	4:1
SpVgg. Leipzig — Sportf. Carlthau	5:4
VfB. Auerbach — VfB. Jena	7:3
VfB. Reudersdorf — VfB. Adorf	2:3
VfB. Hohenstein-Ernstthal — TuS. Plauen	6:0
SS. Gräna — Eintracht Leipzig	1:4
Sportlust Dresden — Dresdenia Dresden	2:2 n. Verl.
TSV. Rähnitz-Dessau — VfB. Ab. Dresden	5:3
SpVgg. 07 Großenhain — Wacker Dresden	9:2
Riesaer SS. — Sportf. Martrankstädt	1:3

### DSC. und VfB. gewonnen 4:0

Der Dresdner SC. vor dem Meisterschaftsspiel?

Die am Sonntag mit Spannung erwarteten Punktspiele der Fußball-Gauliga brachten beide überraschend klare Siege der dabei spielenden Mannschaften. Mit 4:0 (3:0) gewann sowohl der Dresdner SC. gegen SC. Carlthau, als auch der VfB. Leipzig gegen den SC. Planitz. Mit einem Punkt Vorsprung liegen jetzt die Dresdner in Front vor den Leipziger Bewegungsspielern, die nur dann noch Aufschließen haben, wenn der DSC. im letzten Spiel gegen TuR. 99 in Leipzig noch einen Punkt abgibt.

Die drei Meisterspiele der Fußball-Gauliga sind gegenwärtig noch nicht angelegt. Das für den Ausgang der Meisterschaft entscheidende Treffen zwischen TuR. 99 Leipzig und dem Dresdner SC. wird, da der DSC. am 20. März Delmut schon für das Rückspiel gegen Italien in Florenz stellen muß, möglicherweise erst in der Woche nach dem 20. März ausgetragen.

#### Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Dresdner SC.	17	11	2	4	38:19	24:10
VfB. Leipzig	18	12	1	5	46:20	25:11
SC. Carlthau	18	12	0	6	63:38	24:12
SC. Planitz	17	9	3	5	43:25	21:13
Vollwei Chemnitz	17	9	1	7	47:39	19:15
Fortuna Leipzig	17	8	1	8	37:33	17:17
SpVgg. 01 Dresden	18	8	6	7	29:49	16:20
Quis Mutz Dresden	17	6	2	9	21:32	14:20
Konfordia Plauen	18	3	2	13	30:44	8:28
TuR. 99 Leipzig	17	2	2	13	27:67	6:28

### Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

In den sächsischen Fußball-Bezirksklassen wurden am Sonntag trotz der Tschammerpokalspiele eine Reihe von Punktspielen ausgetragen. In Leipzig behauptete sich Wacker mit 1:0 gegen die Sportfreunde Leipzig. Mit dem gleichen Ergebnis schlugen die Sportf. Reudersdorf die SpVgg. Leipzig. In der Bezirksklasse Chemnitz gewann der 1. SC. Reichenbach durch einen 4:1 Sieg über die Revere 07 erneut die Führung. In der Bezirksklasse Chemnitz gewann SC. Zwickau 3:4 gegen Mittweida 99. In der Bezirksklasse Chemnitz schlug der SC. 04 Freital die Freiberger Sportfreunde 7:1. Der VfB. 09 Dresden gewann 2:1 gegen Radebeuler SC. Der SC. Heidenau setzte sich 3:1 gegen TSV. Gröbzig durch.

### Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

Die am Sonntag in der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse ausgetragenen Punktspiele brachten folgende Ergebnisse:

#### 2. Abteilung:

SpVgg. Leipzig — VfB. Glauchitz	0:3 (0:2)
TSV. Jahn Cosselbau — SC. Vichtensee	3:3 (1:1)
TSV. Brockwitz — VfB. 08 Reichen	1:2 (1:1)

### Fußball-Ergebnisse aus dem Reich

Preußen: Stadlerpf. Lissa — Wemel	8:1
BuS. Danzig — Polonia Lodz	3:1
Pommern: Stettiner SC. — MTV. Pommernsdorf	1:1
RSV. Pommern — Preußen Borussia Stettin	7:2
Berlin-Marck Brandenburg:	
(Tschammer-Pokal, 1. Zwischenrunde)	
Frieden Colbus — SC. Warga	5:0
Amitia Fort — Tennis Borussia Berlin	0:1
Spandauer SV. — Minerva 99	2:4
Preußen Oberschlesien — SC. Elektra	2:1
Norden Nordwest — Wacker 04	0:4
FC. Fürstentum — Berliner SC. 99	0:5
Hertha BSC. — 1. FC. Union	7:2
Union Oberschlesien — Vollwei-Chemnitz	5:2
Grün-Rot Wilmersdorf — Brandenburg. SC. 06	0:4
Schlesien: Pr. Hindenburg — Borussia Wuppertal	2:1
Reichsbahn Gleiwitz — 1. FC. Breslau	8:1
Breslau 02 — Matibor 08	2:4
Witt: 1. SC. Jena — 1. FC. Lauscha	4:1
Cricket Victoria Magdeburg — Fortuna Magdeburg	5:2
SC. 99 Merseburg — Spvg. Erfurt	1:2
VfB. Halle 96 — Thüringen Weida	1:0
Rodmarck: Holstein Kiel — Hamburger SV.	3:3

### Der Dank der Kriegsmarine an den DSC. Riesa

Beim DSC. Riesa ging folgendes Dankschreiben des Mannschaftsleiters der Vorkommando der Kriegsmarine Wilhelmshaven, Oberleutnant Hermann Busckämper zu:

Im Namen meiner Mannschaft möchte ich an dieser Stelle Ihnen nach glücklicher Heimkehr im Deimatbale für die Einladung und freundliche Aufnahme in Riesa nochmals herzlich danken.

Es hat uns in Ihrer Stadt sehr gut gefallen, und wir werden immer gerne an die dort verlebten Stunden zurückdenken.

Wir hoffen, daß es nicht das letzte Mal gewesen ist, daß wir uns im friedlichen Wettkampfe gegenübergestellt haben.

Mit kameradschaftlichen Gruß und Heil Hitler  
ges. Hermann Busckämper,  
Oberleutnant und Wettkampfarbeiter,  
Stationskommando Wilhelmshaven

Wie wir dazu hören, wird der Deutsche Box-Club mit seinen Angehörigen, die der Marine-SM. angehören, den Rückkampf in Wilhelmshaven zu gegebener Zeit ausgetragen.

### MER. VI. 44 schlägt die Kreisauwahl 10:4 (4:2)

Im Rahmen der Veranstaltungen des „Tages der Wehrmacht“ sollte ursprünglich die Bataillon-Meisterschaft im Handball ausgetragen werden, was durch den Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren aber nicht möglich war.

Erfreulicherweise gelang es dann durch das Entgegenkommen der verantwortlichen Stellen, eine Kreisauwahlmannschaft zusammenzubekommen, die dann gegen die MER. VI. 44 antrat.

Die Bioniere trafen ohne Schreiber im Tor, ohne den Mittelstürmer Böhm und den Außenstürmer Müller anzufragen. Dennoch behielt man aber entgegen der ursprünglichen Absicht im Tor und nahm Bendt in die Vorfahrt, während auf Halbfeld Benz sein erstes Spiel in dieser Mannschaft lieferte.

Beide Mannschaften begannen das Spiel mit ziemlichem Tempo und kamen durch den Mittelstürmer Müller (Kommahsch), ein Bruder unseres RSV-Mannes, und Thron beide zu einem Tor. Dann waren Weber einmal und Kapla zweimal erfolgreich, denen der Halbspieler Raumann (V. Riesa) ein Tor entgegensetzen konnte. Gleich nach Wiederbeginn sorgten Benz und Müller für eine 6:2-Führung unserer Soldaten, denen Müller (Kommahsch) ein Tor entgegensetzen konnte. Benz, Thron (zweimal) und Müller sorgten dann für eine 10:3-Führung, denen die Kreisauwahl durch Raumann ein viertes Tor gegenüberstellen konnte.

Am Vormittag hatten sich in der Rudra-Salene eine Mannschaft des Bionier-Bataillons 24 und eine 2. Elf der Kreisauwahl gegenübergestellt. In diesem Spiele behielten die Bioniere mit 9:6 (7:4) Toren die Oberhand.

### Frauenhandball im RSV.

Das Spiel gegen Dresdenia gewonnen die RSV-Frauen gestern 4:0. In der ersten Halbzeit brachte Gedhaar die Mannschaft mit zwei Toren in Führung, dann waren es Hefmann und Mehnert, die das Endergebnis, das dem Spielverlauf entspricht, herbeiführten. Morgen Dienstag wird die 1. Frauenmannschaft und Nachwuchsbewerberinnen geschlossen an einem Handball-Verband in der Rübischen Turnhalle unter Leitung eines Reichssportlehrers teilnehmen.

### Deutschlands Gerätturner

gewonnen am Sonntag vor 10000 Zuschauern in Paffau den dritten Länderkampf gegen Ungarns junge Mannschaft. Mit 350 gegen 340 P. wurde es der sicherste und der erste auf deutschem Boden erzielte Sieg. Bester Einzelturner war der Deutsche Walter Steffens mit 117,5 P. vor seinem Kameraden W. Stadel mit 115,9 P., Kurt Krösch 116,4 P., Jannozens Stangl 116,5 P. und Karl Stadel mit 114,8 P. Erst dann folgte mit 114,4 P. der beste Ungar Zantha auf dem sechsten Platz.

### DSCer siegen in Dresden-Heidenau

Am vergangenen Freitag weilten einige Kämpfer vom DSC. beim Heidenauer Boxclub als Gast. Die DSCer schlugen sich überraschend gut. Die sie kassierten:

Senf schlug Krösch-Pirna in der 1. Runde 1. a. Weber kämpfte mit Richter-Heidenau unentschieden. Zwilman verlor gegen den Kreismeister Kovics-Pirna nach hervorragendem Kampfe knapp nach Punkten. Stibulski schlug im Revanchekampf den hier bekannsten bekannten Gantber-Heidenau nach Punkten. Winkler bozte im Halbschwergewicht in prächtiger Manier unentschieden gegen Richter-Pirna.

Wieder haben sich unsere Riesaer Jungen tapfer geschlagen und die Stadt Riesa würdig vertreten.

Die nächste Veranstaltung liegt in Riesa am Karfreitag gegen einen Berliner Verein. In diesem Abend wird der neue Gauadwart Gaudl vom DSC. Dresden das Amt als Ringrichter versehen. Damit ist schon von vornherein für gerechte und korrekte Abwicklung der Kämpfe gesorgt.

### Die Gegner der Sachsenboxer in Essen

Für die am 21. März in Essen beginnenden Deutschen Box-Meisterschaften ist jetzt auch der genaue Kampfpian bekannt, so daß feststeht, auf welche Gegner Sachsen Vertreter in der ersten Runde treffen. Die Paarungen lauten: Mittelgewicht: Karstädt (Leipzig) — Kofsch (Essen); Bantamgewicht: Karstädt (Leipzig) — Sonneberg (Braunschweig); Bantamgewicht: Gasser (Leipzig) — Straeter (Melmsheld); Federgewicht: Kläber (Leipzig) — Hoffmann (Mannheim); Leichtgewicht: Bösch (Leipzig) — Ackermann (Königsberg); Gruber (Dresden) — Swatosch (Wien); Weltgewicht: Weber (Chemnitz) — Grümann (Mannheim); Mittelgewicht: Gehr (Leipzig) — Sommer (Aich); Halbschwergewicht: Gauer (Leipzig) — Jansen (Frankfurt); Schwergewicht: Weisch (Leipzig) — Heiter (Danzig).

Von Brouillard (Kanada) und Edoard Tenet, Frankreichs Europameister im Mittelgewicht, fanden sich in einem Halbschwergewichtskampf im Pariser Sportpalast gegenüber. Nach 10 Runden trennten sich die Gegner unentschieden, nachdem Tenet zwar in den ersten drei Runden in Führung gegangen war.

Der Schwede John Anderfson konnte bei Versuchskämpfen in Göteborg Hollands Schwergewichtsmeister Harry Staat nach Punkten besiegen. Ebenso kamen Lundahl (Schweden) über Kemmer (Holland) und Flood (Schweden) über Rätherba (Italien) zu Punkt Siegen. Im Mittelgewicht mußte Stjepulow (Ungarn) gegen den

Niederrhein: RSV. Klimenthal — VfB. Dönsbrück	1:0
Hannover 96 — RSV. Frankfurt (Gef.)	0:3
Eintr. Braunschweig — VfB. 48 Böhsum (Gef.)	2:2
Werder Bremen — Victoria Hamburg (Gef.)	1:1
Weiskalen: Borussia Dortmund — Preußen Münster	4:0
Westfalia Herne — Arminia Bielefeld	2:2
Schalke 04 — SV. Dönsbrück	2:0
Rheinhessen: Fort. Düsseldorf — Rot-Weiß Essen	2:1
TuRU Düsseldorf — Westende Hamborn	0:1
Hamborn 07 — Duisburg 48 99	2:0
Mittelrhein: VfB. 90 Köln — BSG. Gellenguns	4:1
Kleinmannia Kachen — VfB. Köln	5:3
Heffen: Sport Kassel — SC. 08 Kassel	2:2
Dunlop Hanau — VfB. Friedberg	3:2
Kerna Wachenbuchen — Spielverein Kassel	1:0
Südwest: Rieder Offenbach — Union Höttingen	4:0
Bormatia Worms — SV. Troisdorf	4:2
Baden: VfB. Mannheim — VfB. Mühlburg	2:1
Spvg. Sandhofen — Karlsruher SV.	1:0
Württemberg: VfB. Stuttgart — Stuttgarter Rieder	4:4
Stuttgarter SC. — VfB. Sussenhausen	5:3
Bayern: Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05	3:3
Spvg. Nürnberg — Jahn Regensburg	1:1
1. FC. Nürnberg — Eintracht Frankfurt (Gef.)	3:1
Ostmark: Admira Wien — Wacker Wien	4:2
Austria Wien — Rapid Wien	4:0
Grazer SC. — Amateure Fiat	5:3

### In den deutschen Fußballgauen

fielen am Sonntag weitere Entscheidungen. Am Niederrhein hat Fortuna Düsseldorf sich erfolgreich verteidigt. Im Gau Heffen holte sich der schon am letzten Sonntag als Meister angekündigte SC. 08 Kassel durch den Gewinn des noch fehlenden Punktes die amtliche Bekräftigung. Der praktisch feststehende Aufstieg des VfB. Dönsbrück im Gau Niederrhein wurde selbst durch eine Niederlage nicht erschüttert. Der Deutsche Fußballmeister Hannover 96 ist dadurch endgültig ausgeschieden. Schließlich hat im Gau Ostmark Admira Wien das Rennen gemacht. Von 18 fehlen jetzt noch 4 Gaumeister, und zwar in Schlesien, Sachsen, Bayern und Südbaden, wo vielleicht erst der letzte Spieltag die Frage nach den Teilnehmern an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft beantwortet wird.

### Zwei Fußballländerkämpfe

In Antwerpen kam Belgien im Fußballländerkampf gegen Holland mit 5:4 (3:2)-Toren zu einem knappen Erfolg. Es war dies nach fünf Jahren der erste Sieg Belgien über den alten Rivalen. Die Leistungen beider Mannschaften litten unter dem aufgeweichten, schweren Boden.

Die schon in Paris gegen Frankreich, so erlängten Ungarns Fußballspieler im zweiten, am Sonntag in Cort ausgetragenen Länderspiel gegen Irland wiederum nur ein Unentschieden. Nach höchstem Kampfe trennten sich die Mannschaften beim Endstand von 2:2 (1:1).

### Im Fußball-Länderkampf gegen Luxemburg

bei dem am 20. März in Differdingen der Belgier M. Charlier Schiedsrichter ist, wurde die deutsche Elf geändert. Anstelle des verletzten Schäbler (Wim) spielt Männer (Hannover 96) als rechter Außenläufer.

### Sachsen im Adlerpreis-Endspiel

8:7-Siege von Sachsen in Wuppertal und von Brandenburg in Berlin

Unter wenig günstigen Weiterbedingungen wurden am Sonntag die Spiele der Vorkommando um den Handball-Adlerpreis ausgetragen. In beiden Spielen gab es harte Kämpfe und knappe Ergebnisse. Mit 8:7 schieden sich sowohl Sachsen in Wuppertal gegen Niederrhein, als auch Brandenburg in Berlin gegen Ostmark durch. Sachsen und Brandenburg bestreiten am 2. April also das Endspiel, das voraussichtlich in einer mitteldeutschen Stadt zum Austrag kommt.

### Niederrhein — Sachsen 7:8 (4:3)

Wie in der Zwischenrunde gegen Waden, behauptete sich Sachsens Handballer auch in der Vorkommando mit einem knappen Ergebnis. Die Befürchtungen, daß die Sachsen durch die im letzten Augenblick in der Angriffsreihe vorgenommene Umstellung geschwächt sein würde, erwies sich glücklicherweise als verfehlt. Gerade die beiden Spieler von Fortuna Leipzig, Hoffmann und Piering, erwiesen sich als die besten und erfolgreichsten Stürmer und gaben dem Sachsenangriff die Durchschlagskraft, die ihm bisher eigentlich gefehlt hatte. Der Kampf in Wuppertal war von Anfang bis Ende spannend. Wind und platter Boden setzten beiden Mannschaften arg zu, aber besonders Sachsen fand sich mit den Verhältnissen leidlich ab und konnte am Schluß einen verdienten Sieg davontragen. Piering war mit 4 Treffern Sachsens erfolgreichster Torhüter. In die anderen Tore teilten sich Hoffmann (2), Kläber und Wägnner. Für die Niederrheinler waren Dr. Meier (3), Daun (2), Kleinschal und Frechtelholz erfolgreich.

### MTW. Leipzig geschlagen

Zum „Tag der Wehrmacht“ fanden sich am Sonntag in Leipzig die Mannschaften der MTW. Leipzig und des RSV. 99. 58 Weiskalen gegenüber. Die Weiskalener warteten mit einer ausgezeichneten Leistung auf und siegten nach spannendem Kampf mit 10:7 (5:4).





# Ganz Deutschland dankte dem Führer

## Erhebende Treuekundgebungen in allen Gauen

### Spontane Kundgebung in der Gauhauptstadt

**Kaiserslautern, 19. März.** In der Gauhauptstadt Kaiserslautern war die triumphale Rückkehr des Führers nach Berlin Anlass zu einer spontanen Kundgebung der Bevölkerung, bei der sich die Gau-Obergruppenführer, die Gau-Regierungsräte, die Gau-Verbandsräte und die Gau-Parteiführer an der Spitze der Volksgenossen im Saalbau versammelten.

Nach der erhebenden Rundfunkübertragung aus der Gauhauptstadt Kaiserslautern marschierten gegen 21 Uhr aus allen Stadtteilen hunderttausende Volksgenossen und Volksgenossinnen zum Saalbau. In mittelständiger Rede erinnerte die Gau-Obergruppenführerin Frau Dr. Schepmann an die geschichtlichen Tage der vergangenen Woche. Wenn Großdeutschland angesichts des Rechtes erklärte, daß es keine kapitulierenden Proteste fremder Mächte annehme, so seien alle Deutschen dem Führer von Herzen dankbar dafür, denn das Reich von heute sei nicht mehr das Deutschland vom Jahre 1918. Der Obergruppenführer sprach dann hervor, daß Dresden und Sachsen durch die historischen Taten des Führers nicht mehr an der Grenze des Deutschen Reiches liegen und daß ihnen daraus für die Zukunft vielerlei besondere Aufgaben erwachsen, an deren Lösung die Menschen in der Gauhauptstadt Deutschlands mit Freude arbeiten werden.

Als Ergebnis und Dankbekenntnis brauchten vieltausendstimmig das Sieg-Deil auf den Führer und die Wehr der Deutschen über den Platz. Dann formierten sich die Tausende unter klingendem Spiel zu einem imposanten Paradezug durch die Straßen der Innenstadt.

In Berlin. Wie in Berlin, so fanden auch in allen Städten und größeren Orten des Großdeutschen Reiches begeisterte Dank- und Treuekundgebungen statt, bei denen die Massen überall durch Vorträge der Gau-Obergruppenführer in die Gauhauptstadt begeistert mitwirkten.

In Hamburg fand sich die Bevölkerung in unübersehbaren Massen auf dem Adolf-Hitler-Platz ein, um dem Wehrführer des tausendjährigen Deutschen Reiches ihren Dank zum Ausdruck zu bringen, ihm ihre Liebe zu bekunden und ihm erneut unwandelbare Treue und Ge-

loischaft zu geloben. Die Überlegungen der Bewegung hatten in aller Eile Fackelzüge organisiert. Vom Mittelhof des Rathauses aus, wo sich das gesamte politische Führerkorps, zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht sowie führende Männer des Staates und der Behörden versammelt hatten, machte sich Reichskriegsminister Kauffmann in einer kurzen Ansprache zum Sprecher der gesamten hamburgischen Bevölkerung, deren tiefe Dankesgeföhle für den Führer er in mitreißenden Worten Ausdruck gab.

Jederall im Gau Weier-Geb., in Bremen und Oldenburg, in Danabück, Emden und anderen Städten und Orten fand sich am Sonntagabend die Bevölkerung zu würdigen Kundgebungen zusammen, um den Führer des Großdeutschen Reiches in tiefer Dankbarkeit zu grüßen.

Auch im Gau Mecklenburg fanden erhebende Feierstunden statt, in denen an den Standorten der Wehrmacht der große Zapfenstreich mit der Gedächtnisrede der Partei verbunden war. In Schwerin sprach Gauleiter und Reichskriegsminister Oltmanns und in Rostock der Stellvertreter Gauleiter von Kretzberg.

Die Kölner Bevölkerung brachte am Sonntagabend in einer überaus feierlichen Kundgebung auf dem alten Markt dem Führer ihren Dank für seine geschichtliche Tat von fast unbegreiflicher Größe. Vom Balkon des Rathauses würdigte Gauleiter Staatsrat Großmann die Großtaten des Führers.

In Düsseldorf wurde aus Dankbarkeit und Freude über die große geschichtliche Tat des Führers ein großer Fackelzug veranstaltet. Gegen 21 Uhr strömten am Stadttor an die tausendköpfige Parade, während viele Tausende die Ufer umgäben. Gauleiter Morian richtete eine Ansprache an die Massen.

In der habsburger Gauhauptstadt Karlsbrunn fanden viele Tausende von Volksgenossen am Sonntag zu nächstlicher Stunde den Adolf-Hitler-Platz zu einer Kundgebung, an der sich auch führende Persönlichkeiten der Partei, Vertreter des Staates und der Wehrmacht beteiligten hatten.

In der Bayerischen Ostmark, so vor allem in Regensburg, Koburg, Amberg und Landshut fanden begeisterte Kundgebungen aus Freude über die Wiedererlangung der Länder Böhmen und Mähren in den großdeutschen Raum, dem sie mehr als ein Jahrtausend angehört haben, statt.

# Die Reichshauptstadt am Tag der Wehrmacht

## Ehren- und Freudentag der Nation

**Berlin, 19. März.** Ein strahlender Sonntag liegt über Berlin. Ein wahrer Freudentag und Gedenktag für die in ein Meer von Fahnen gehüllte Reichshauptstadt, die gestern Abend den Führer erwartete und gleichzeitig in festlich erregter Vorfreude gemeinsam mit ihren Soldaten den „Tag der Wehrmacht“ feierte. Keiner, der nicht die besondere Bedeutung dieses in doppeltem Sinne stolzen und verpflichtenden Festtages empfindet.

Mit dem Abschlus einer weltgeschichtlichen Woche, der durch die Rückkehr des Führers aus Böhmen und Mähren gekennzeichnet wird, verbindet sich das unerschütterliche Treuebekenntnis zum Gestalt des Großdeutschen Reiches, verbindet sich der gläubige Dank an ihn und die Waffenträger der Nation.

Unsere Wehrmacht, vom Führer zu einem scharfen Schwert geschmiedet, Wächter der deutschen Einheit und Ehre nach außen, Hüter des Friedens an den Grenzen, hat sich nun mit dem gleichen hingebenden Einsatz für das

große soziale Friedenswerk im Innern zur Verfügung gestellt.

Und die Volksgemeinschaft ist angetreten. Das Volk von Berlin ist unterwegs. Es strömt auf die Straßen, es füllt die Kolonnen, es umlagert die weiten Exerzierplätze. Hinter den glanzvollen militärischen Schaupielen, die bewundernd miterlebt werden, führt es den heiligen Ernst, den höchsten disziplinierten Leistungswillen, der schon von jeher die Tradition deutschen Soldatentums ausmachte und den auf unerschütterlichen Schicksalsfelsen erkämpften Ruhm deutscher Heere in alle Welt hinaustrug.

In der selbstverständlichen bedingenden Opferbereitschaft aber, mit der Männer und Frauen aller Schichten erneut ihren freiwilligen Beitrag zum WDW leisten, offenbart sich die tiefe kameradschaftliche Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren Soldaten.

„Tag der Wehrmacht“ — Ehren- und Gaudientag der geeinten Nation. Es war ein Volksfest, das gestern gefeiert wurde.

# Die Lohnsteuer der fünfjährigen Ehepaare ohne Kinder

**Berlin, 19. März.** In dem Durchführungsbeschluss des Reichsfinanzministers über die Berechnung der Lohnsteuer ist für die Überführung der Verheirateten, bei denen nach fünfjähriger Ehe noch kein Kind vorhanden ist, in die Steuergruppe II als Stichtag der 31. Dezember 1932 festgesetzt worden. Ab 1. April 1939 müssen also diejenigen Verheirateten die erhöhte Steuer zahlen, deren Ehe schon am 31. Dezember 1932 bestanden hat, ohne daß aus der Ehe ein Kind hervorgegangen ist. Wie wir auf Anfrage hören, geht

die Festlegung dieses Termins darauf zurück, daß für die Ausdehnung der Steuerarten jeweils der Personstand der letzten Personenaufnahme maßgebend ist, für dieses Jahr also die Personenaufnahme vom 10. Oktober 1938. An diesem Tage muß die Ehe bereits fünf volle Kalenderjahre bestanden haben. Da zu den vollen Kalenderjahren inselgesessen das Jahr 1933 nicht mehr mitrechnet, ergeben sich die fünf Jahre von 1933 bis einschließlich 1937 und somit der Stichtag des 31. Dezember 1932. Selbstverständlich entfällt die erhöhte Steuer in dem Augenblick, wo in einer solchen Ehe ein Kind geboren ist und der Steuerpflichtige die Steuerart entsprechend berichtigen läßt.

# Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN  
Uhrheber-Rechtsanwalt, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Nauheim (Südort)

25] Die drei Jungen liefen voraus, und Roswitha folgte mit Frau Gernot langsam nach.  
„Hat es Sie sehr angestrengt?“ fragte sie, als sie wieder im Hause waren.  
„Nur ein wenig ... aber ich bin selbst überrascht, wie gut es gegangen ist und danke Ihnen tausend Mal, liebe Frau Rühl.“  
„Nichts zu danken, es wird Ihnen sicher gut getan haben, auch wenn Sie jetzt müde sind. Sonne und Frühling sind die besten Heiler, und solange noch ein Frühlingsleben in uns ist, sollen wir die Hoffnung auf Genesung nicht aufgeben“, sagte Roswitha, und ihre Stimme klang so zuverlässig, daß Frau Agnes ihr dankbar zuschielte.  
Was würde Friedrich sagen, wenn sie es ihm erzählte?

Das also war Friedrich Gernot!  
Roswitha hatte mit seinem Besuch an diesem Sonntagvormittag gerechnet und war zu Hause geblieben, obwohl der kleine Schlemmer angerufen und gefragt hatte, ob sie sich einer Gesellschaftsreise in die Pfalz anschließen wolle? Es würden nette Leute dabei sein, und die gnädige Frau hätte die beste Gelegenheit, angenehme Menschen und die schönsten Pfälzerweine kennenzulernen.  
Für dieses Mal hatte Roswitha dankend abgelehnt, und Schlemmer war tief gekränkt gewesen. Wie gern hätte er sich an der Seite der schönen, jungen Frau gezeitigt und sich im Kreise seiner Bekannten ein wenig wichtig gemacht. Er trug eine stille Verehrung für Frau Roswitha in seinem Herzen, um so bitterer war nun für ihn die Enttäuschung. Zur Entschädigung lud Roswitha ihn für einen der nächsten Nachmittage zum Tee ein.

Zwei Stunden später ließ sich Friedrich Gernot melden, und die junge Frau war überrascht, als er ihr zum erstenmal gegenüberstand. Nach den Erzählungen der Jungen hatte sie sich ihn ganz anders vorgestellt, älter und strenger.

Aber dieser Mann war ja noch jung, trotz der grauen Schläfenhaare und der zwei scharfen Falten um den barlosfen Mund. Es waren wohl die leichtblauen Augen, die ihn so jung erscheinen ließen, und die straffe, breitschultrige Gestalt.

„Ich komme erst heute dazu, Ihre freundlichen Besuche in meinem Hause zu erwidern, gnädige Frau, und habe Ihnen doch so viel zu danken“, sagte er und beugte sich über Roswithas Hand. „Was haben Sie für einen guten Einfluß auf meine Buben und vor allem auf meine Frau. Ich bin so froh darüber, denn die Veränderung ist so offensichtlich, daß selbst unser Hausarzt erstaunt ist. Wie haben Sie das gemacht?“

Roswitha schüttelte lächelnd den Kopf.  
„Sie überschätzen meinen Einfluß, Herr Doktor, und meinen vielleicht auch die Ihre Frau, ich könnte jaubern?“  
„Man müßte beinahe an Zauberei glauben, denn seit einem Jahr war meine Frau nicht mehr dazu zu bewegen, das Haus zu verlassen, und nun geht sie durch den Garten, hält sich an schönen Tagen stundenlang darin auf und ist gestern, wie ich hörte, sogar ein Stück die Straße entlang gegangen.“

„Sie traut sich wieder mehr zu, das ist alles, und ich habe nichts weiter dazu getan, als ihr zuzusprechen.“  
„Und ihr das Vertrauen in sich selbst wieder zu schenken, ist das nicht sehr viel, gnädige Frau?“ ergänzte Gernot lehaft. „Auch daß Sie sich meiner Kinder so freundlich annehmen, verpflichtet mich zu Dank. Sie empfangen in Ihrem Hause so viele Freuden und Anregungen, wie meine Frau durch ihr Weiden und ich, durch meine Berufspflichten gehemmt, sie ihnen gar nicht bieten könnten.“

„Ihre Buben und ich sind Freunde, und unter Freunden ist alles selbstverständlich. Sie schenken ja auch mir so viele Freuden, daß wir von einem Dank nicht sprechen wollen.“  
Herr Doktor, bitte, nehmen Sie doch Platz.

# Goethe-Medaille für Emil Jannings

## Deutsche Überreichung durch Reichsminister Dr. Goebbels

**Berlin, 19. März.** Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Staatsschauspielers Emil Jannings hatte der Produktionschef der Tobis, Oswald von Demanowski, am Sonntagabend hervorragende Künstler sowie alte Freunde des Gelehrten in den Kaiserhof geladen.

Reichsminister Dr. Goebbels, der zur großen Freude aller der Einladung ebenfalls Folge geleistet hatte, überreichte dem Jubilar im Namen des Führers die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. In einer herzlichen Ansprache begründete er diese außergewöhnliche Ehrung für den großen Schauspieler und Menschengelehrten. Er glaube, daß er sich zum Sprecher von Millionen deutscher Menschen mache, wenn er in Emil Jannings den Künstler ehre, dessen Durchschlagskraft und Reichweite weit über die Grenzen des eigenen Volkes hinausgegangen sei.

„Emil Jannings“, so stellte Dr. Goebbels fest, „hat den Namen und den Rang der deutschen darstellenden Kunst durch Europa und über alle Kontinente getragen. Es ist ein berechtigtes Bedürfnis, ihm heute für 25 Jahre angestrengten Schaffens zu danken, die eine Unsumme von Erfolgen, aber auch von Sorgen, von Lasten und Verantwortung in sich schließen.“

Mit der äußeren Ehrung, die der Führer ihm zuteil werden ließ, verbinde er den Wunsch, daß es Emil Jannings vergönnt sein möge, auch in Zukunft noch viele Jahre als Bionier der deutschen Schauspielkunst mitten im Volke zu stehen.

Staatsschauspieler Emil Jannings dankte in bewegten Worten für die hohe Auszeichnung. Er wolle sehr wohl, daß seine Arbeit erst in einer Zeit wirklich erfolgreich sein konnte, in der in früher unvorstellbarer Weise die Kunst geachtet und geehrt werde. Sein Dank an den Führer solle in dem Versprechen bestehen, daß er unbeirrbar den Weg zu den hohen Zielen der deutschen Kunst weitergehen wolle.

# Leistung für 21. März 1939

Die Arbeit ist kein Fluch, sondern ein Segen, sie bedeutet für uns nicht lediglich ein Mittel zum Gelderwerb, sondern sie bildet den Inhalt unseres Lebens. Höher als der materielle Gewinn steht uns die innere Befriedigung erfüllter Pflicht, der Stolz auf die Leistung.

# Die Gemeinden am Ende des Rechnungsjahres

**Berlin, 19. März.** Aus Anlaß des bevorstehenden Abschlusses des Rechnungsjahres 1938 veröffentlicht der Gemeindetag einen Bericht über die Finanzlage der Gemeinden. Er weist darauf hin, daß der frühe Winter, der seit 1933 durch die Arbeit der Gemeinden weht, bis zum Jahresabschluss 1938 angehalten hat. Seit 1933 sei zunächst die Sanierung vieler, dann nahezu aller Gemeindehaushalte erfolgt. Seit 1936 hätten sich dann die Gemeinden mit besonderer Intensität der Unterhaltung der Reichsbedürfnisse ausgemacht und dafür eigene dringliche Ausgaben zurückgestellt. Die Gemeinden konnten die ihnen zugewiesenen Ab-erlässe trotz der Mehrausgaben nur ertragen, weil sie ihre Härteausgaben Jahr für Jahr bis auf den Stand von 1925 herabdrücken konnten. Gerade 1938 war der Zugriff des Reiches auf die wachsende Gemeindefinanzmasse am stärksten. Die Ergebnisse zeigen, daß die Gemeinden diese Eingriffe ertragen haben und ihre Haushalte ausgleichen können, allerdings auf verhärtete Schuldenlasten und freiwillige Nachlassengestaltung verzichten mußten. Der Bericht weist darauf hin, daß der 1938 verbliebene Raum nun 1939 nicht mehr da sei, weil die Reichsmaßnahmen sich erst in diesem Jahre voll auswirkten, die Ausgaben gleichzeitig weiter angeschwollen sind und wesentliche Einsparungen angesichts der Vollbeschäftigung und der ungenügenden Bevölkerungstruktur im Wohlfahrtsausmaß auf keinen Fall erwartet werden können, ein wesentlicher Anreiz der entscheidenden Steuerquellen aber ausgeschlossen ist. So werde mit 1939 ein hartes Ringen um den Haushaltsausgleich eingeleitet werden.

**AMOL** wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend!  
Amol Karmelitergelee ab 80 Pf in allen Apotheken und Drogerien.

Roswitha nötigte ihren Gast in einen Sessel und setzte sich selbst so, daß sie Gernot gut sehen konnte. Wieder fiel ihr, wie bei seinem Eintritt, auch jetzt eine Ähnlichkeit mit irgendeinem ihrer Bekannten auf, doch vermochte sie sich nicht zu erinnern, wer es war, dem Gernot glich.

Es war auch keine eindeutige Ähnlichkeit. Sicher war es nur ein Zug in diesem scharfgeschnittenen Gesicht, der ihr bekannt vorkam, und während Gernot sprach, grübelte Roswitha weiter. War es nicht auch die Stimme, deren Tonfall eine flüchtige Erinnerung an einen anderen weckte, dessen Namen sie im Augenblick nicht nennen, dessen Gesicht oder Gestalt sie nicht einmal beschreiben konnte?

Und wo konnte sie diesem anderen begegnet sein?  
Friedrich Gernot aber hatte in dieser Viertelstunde, die er mit Roswitha verplauderte, ein Gefühl eigenartiger Geistesheit. Er befand sich in einem Raum, der ganz in Licht getaucht war. Auf dem Tisch vor ihm duftete ein Strauß dunkelroter Pfingstrosen. Die Fenster standen offen, ein leichter Wind blähte die durchsichtigen Stores, und ein Buchstint schmetterte draußen in Garten sein lustiges Frühlingslied.

Gernot sah die Frau an, die ihm gegenüberlag. Sie war jung, blühend und gesund. Alles an ihr war voller Kraft und Leben, voll sonniger Heiterkeit. Sie besaß nicht die königliche Schönheit, den fremden, südländlichen Zauber einer Leonore Lindt, aber sie war nicht weniger schön als diese. Ihr Gesicht war schmal und ebenmäßig. Feine Brauen wölbten sich über blauen Augen, deren strahlender Glanz ihn tief anrührte. Doch schöner noch war der Mund mit den zarten Bogen der Lippen, die in einem warmen, natürlichen Rot schimmerten.

Roswitha schien zu spüren, daß Gernot von ihrer Erscheinung gefangen war. Sie freute sich darüber, und unwillkürlich nahmen ihre Bewegungen die weiche Lockerung der Frau an, die sich bewundert fühlte.



Der Führer hat den Reichsminister Konstantin von Neurath (links) zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren mit dem Dienstsitz in Prag ernannt. Ferner hat der Führer

den stellvertretenden Gauleiter des Gaues Sudetenland, Karl Hermann Frank (rechts), zum Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren ernannt. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Der Führer und Wehrer Großdeutschlands ist heimgekehrt. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat den Führer bei seiner Heimkehr in die Reichshauptstadt begrüßt. Nun fliegen die Nationalflaggen auf. Diesen feierlichen Augenblick hält unser Bild fest. (Weltbild-Wagenborg - M.)

### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Dienstag, 21. März.

8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt - 10.00: Aus Wien: Ein Land der Burgen und Wälder. Bericht aus dem Leben des Burgenlandes. - 10.30: Fröhlicher Kindergarten. - 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. - 12.15: Kinderliederabend. - 12.40: Wird unser Junge Oskar berufen? Klavier zum das Schulzeugnis. Musik. Programmhinweise. - 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittage. Das kleine Orchester des Reichsenders Wien. - In der Pause 17.00: Ein neuer Musikerberuf. - 18.00: Warum Ehrenbuch für die kinderreiche Familie? - 18.15: Worte von Joseph Haas. - 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert (Industrieplatten). - 19.00: Deutschlandecho. - 19.15: Märchenlänge, von eigenen Aufnahmen. - 20.10: Otto Dobrindt spielt. - 21.00: Politische Zeitungschau. - 21.15: Eine Pilgerfahrt zu Bertholen. Rundfunkspiel nach Richard Wagner's Revolte von Erich Forster. - 22.00-24.00: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Reichsender Leipzig  
Dienstag, 21. März.

8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. - 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Die Münchner Rundfunkorchester. - 10.00: Aus Berlin: Landtschafter. Hörbilder von der fruchtigen Kunst des Mittelalters. - 11.35: Heute vor ... Jahren. - 11.40: Vom iltigen Leben. - 12.00: Aus Frankfurt: Musikkonzert. Das kleine-münchener Landesorchester. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Musik nach Tisch (Industrieplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). - 15.35: Kultur und Bildung: Deutsche Briefkultur. - 15.40: Jetzt hängt das schöne Frühjahr an. Junghädel aus Ostbayern-Grüngeirgen und wulzieren. - 16.00: Aus Dresden: Kurzweil am Nachmittage. Das kleine Orchester. - 18.00: So treiben wir den Winter aus. Frühlingssingen des VDA im „Rosa-Deim der deutschen Mutter“ in Labarz-Thüringen. - 18.30: Aus Dresden: Seltsamkeiten für Mandolinen. Originalmusik für Mandolinen und Gitarren aus vergangenen Zeiten. Jorge Chariotlar (Mandoline) und das Chariotlar-Doppelquartett. - 19.00: Aus Dresden: Bei der Schmuggeln. Szene aus dem Leben der ergebnisreichen Feierabendkämpfer von J. Bruno Dittich. - 19.50: Umschau am Abend. - 20.10: Schöne Stimmen (Industrieplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). - 20.45: Aus Marienbad: Marienbader Abendkonzert. Ein Kammerorchester (Mitglieder des Leipziger Sinfonieorchesters) und Solisten. - 22.30-24.00: Frühling für alle. Wir erfüllen Osterwünsche. Die Kapelle Otto Brice.

### Vom Schießdienst im NS-Reichskriegerbund e. V.

Das Schießen mit der Kleinfeuerbüchse auf 50 Meter Entfernung in den militärischen Anschlagarten ist eine der Hauptbetätigungen in den Kriegerkameradschaften und wird nach folgenden Gesichtspunkten ausgeübt:

1. Jeder Kamerad soll durch den Schießdienst wehrwillig und wehrfreudig erhalten werden.
2. Gute Durchschmittleistungen bei vollster Beteiligung aller Kameraden im Schießen soll als Maßstab für erfolgreiche Arbeit gelten.
3. Die Förderung des Wettkampf-Gedankens nach einheitlichen Bedingungen soll als Mittel zur Festigung und Erziehung, besonders zur Disziplin dienen.
4. Der Schießdienst soll den Kameradshausgeist vertiefen und im besonderen Maße festigen helfen.
5. Der Schießdienst ist freiwilliger Ehrendienst und gleichzeitig Frontdienst.

Der NS-Reichskriegerbund erstrebt einen Schießdienst auf breiter Grundlage, es werden also keine sogenannten „Schieß-Kanonnen“ gezogen, sondern gute Durchschmittleistungen gefordert.

Kein Kamerad ist zu alt oder körperlich zu untauglich, Schießübungen betreiben zu können. Das Schießen um Ehrennadeln und Ehrenzeichen, die alljährlichen Wettkämpfe und gelegentliches Freischießen sollen den Schießdienst beleben und ihm Abwechslung bringen. Dank der unermüdblichen Arbeit der Schießwart und Führer aller Grade konnten Erfolge erzielt werden, die alle Erwartungen übertrafen haben.

Die statistischen Zahlen der Stärkenachweise der Schießgruppen lassen erkennen, mit welchem Eifer der Schießdienst in den Verbänden durchgeführt wird. So gibt es allein im Landesriegerverband Elbe, zu dem 47 Kreisriegerverbände gehören, über 2000 Schießgruppen mit insgesamt 52 000 Schützen.

Die alljährlich stattfindenden Wettkämpfe im NS-Reichskriegerbund mit ihren einheitlichen Bestimmungen sind zur Leistungs- und Beurteilungsprüfung für das Schießwesen geworden. Welch ungeheure Arbeit und Liebe zum Schießsport liegt doch darin, wenn 1935 zum Wettkampf um die Ehrenpreise des Reichskriegerführers 12 800 Mannschaften zu 4 Schützen = 51 404 Schützen an den Start getreten sind und wenn allein ein Kreisriegerverband 615 Mannschaften = 2460 Schützen für diesen Wettkampf aufbringt.

Die alten Soldaten des NS-Reichskriegerbundes beweisen also durch ihren Eifer im Schießen, daß sie unter dem Führer Adolf Hitler für seine Taten durch rege Mitarbeit am Wiederaufbau und der Wiedererhaltung unseres

Vaterlandes aus ganzem Herzen dankbar sind. Wir wollen unserem Wehrführer:

„Fest stehen immer, Still stehen nimmer!“  
treu bleiben und weiterhin daran mitarbeiten, daß der Schießdienst der Wehrhalterhaltung unserer Kameraden nutzbar gemacht wird.

### Kahle Gräberfelder mahnen

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Dienst deutscher Heldenehrung

Dresden. Unermüdblich mahnt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge das deutsche Volk an seine Ehrenpflicht gegen die dreieinhalb Millionen deutsche Soldaten, die ihr Leben für Deutschland gaben. Große Aufgaben hat der Bund noch zu erfüllen, in über 40 Ländern will er den deutschen Helden eine würdige Grabstätte schaffen, die die deutsche Bananfennung auch in fernstem Lande verkörpert soll. Aus der opfernden Gemeindschaft des Volkes sollen die deutschen Ehrenstätten in aller Welt zu ewigen Mahnmalen werden.

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann hat dadurch, daß er die Ehrenführung des Gauverbandes Sachsen des VDK übernahm, die Aufgaben und Ziele des Bundes besonders unterstrichen und für ganz Sachsen einer Kundgebungswelle im Rahmen der Woche des VDK, die vom 25. März bis 1. April durchgeführt wird, seine Unterstützung zugesagt.

142 000 Männer aus Sachsen blieben auf dem Felde der Ehre, und gerade Sachsen darf in der Treue gegen seine Söhne den anderen Gauen nicht nachstehen. Der VDK steht noch vor vielen großen Aufgaben, denn noch immer, nach zwanzig Jahren, liegen Hunderttausende deutscher Soldatengräber in Ost und West, Nord und Süd, in trostloser Verwahrlosung, als wären sie vergessen. Kahle Gräberfelder mahnen das deutsche Volk an seine Pflicht, denen die Treue zu halten, die getreu bis in den Tod waren. Wenn man Bilder von diesen verlassenen Gräberstätten sieht, so muß man eröden in tiefer Scham. Es ist wohl eine selbstverständliche Forderung, nicht zu ruhen, so lange auch nur noch eine deutsche Kriegsgräberstätte unausgebaut ist. Denn jede verwüdete Kriegsgräberstätte ist ein Flecken auf dem Ehrenschilde Deutschlands. Das ganze Volk muß daher für die Gräber unserer Tapfersten einstehen, muß dem VDK helfen bei seiner großen heiligen Aufgabe. Es muß möglich sein, daß für jeden unserer dreieinhalb Millionen Weltkriegsgefallenen ein Lehnender in den Reihen des Volksbundes steht. Diese Zahl der Mitarbeiter ist aber bei weitem noch nicht erreicht, weshalb sich nunmehr auch in Sachsen der VDK an alle Volksgenossen wendet.

## Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Verleger: Buchverlag: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Seibitz (Sachsen)

Die beiden Mädchen hatten sich eben erst kennengelernt, und doch schwang bereits in ihrer Unterhaltung ein innerer, kaum merklicher Ton beginnender Zuneigung. Noch waren sie ganz unbefangen, und erst als Gernot aufstand und sich verabschiedete, fühlte Roswitha ein leises Bedauern und war über sich selbst erstaunt.

Gernot erging es ähnlich, und plötzlich hatte er den Wunsch, diesen schönen Tag nicht ungenützt verstreichen zu lassen, noch einmal Gelegenheit zu haben, mit Roswitha Rühle zusammen zu sein.

„Würden Sie uns die Freude machen, uns heute nach Tisch zu begleiten, gnädige Frau?“ bat er. „Ich wollte mit den Jungen eine Autofahrt unternehmen, und vielleicht entschließt sich meine Frau mitzukommen, wenn Sie hört, daß auch Sie dabei sind.“

Roswitha nickte ihm zu. „Wie schön, daß Sie mich mitnehmen wollen! Ich kenne ja noch gar nichts von der Umgebung. Wo soll's denn hingehen, etwa in die Pfalz?“

„Wir fahren, wohin Sie wünschen, gnädige Frau. Warum nicht in die Pfalz?“

„Sut ... ich komme!“

Friedrich Gernots Augen leuchteten auf.

„Ich danke Ihnen und werde mir erlauben, eine Viertelstunde vor Abfahrt Ekkehart oder Bernd herüberzuschicken.“

„Ich bin bereit, und es soll eine fröhliche Fahrt werden, Herr Doktor.“

Roswitha begleitete ihn zur Tür und flingelte dem Mädchen, das den Gast hinausgeleitete.

Frau Agnes kam nicht mit. Sie fürchtete sich vor einer solchen Fahrt, vor dem Autogewimmel auf den Straßen und den vielen Ausflüglern.

„Hast mich ruhig dabeim. Ihr habt mehr davon, wenn ihr nicht auf mich Rücksicht zu nehmen braucht. Ich traue mir ein solches Wagnis noch nicht zu“, sagte sie und lächelte Roswitha an, die neben ihr stand und ihre Hand hielt.

„Vielleicht höre ich einmal mit Frau Rühle allein ein wenig hinaus, an einem Wochenende, wenn nicht so viele Menschen unterwegs sind.“

„Das soll ein Wort sein!“

Roswitha drückte Frau Agnes' Hand und erklärte nun auch ihrerseits, daß es besser wäre, nicht gleich zu viel auf einmal zu wagen, und dann würden sie ja auch nicht allzu lange ausbleiben.

Gernot sah neben Roswitha, vor ihnen saßen Klaus und Bernd, und Ekkehart hatte seinen Platz vorne bei Lhiememann.

Klaus zappelte vor Freude. Wie lange waren sie nicht mehr mit Ball ausgefahren? Bernd meinte, es müßte schon ein Jahr her sein, und so lustig wie dieses Mal war es wohl überhaupt noch nicht gewesen.

Sonst hatte der Vater still in seiner Ecke gesessen und geraucht, heute sprach er angeregt mit Frau Rühle, die, wie Bernd feststellte, in ihrem leichten Sommerpelz und der kleinen, feinen Kappe sehr vornehm ausah.

Klaus drehte alle Augenblicke seinen Kopf herum und schnupperte.

„Du riechst heute sehr fein. Tante Rühle“, sagte er erkennend, „das mag ich gerne.“

Die Jungen nannten Roswitha jetzt Tante Rühle, und sie waren sehr stolz darauf. Seit ein paar Tagen aber dachten sie schwer darüber nach, wie sie es anstellen könnten, ihren Vornamen zu erfahren. Ekkehart, der als einziger von seinen Brüdern trotz der jetzt größeren Vertrautheit immer noch eine ritterliche Scheu vor Roswitha hatte, behauptete, man könne nicht einfach so fragen. Bernd war anderer Meinung, aber im gegebenen Moment traute auch er sich nicht mit der Sprache heraus.

Kurz vor der Abfahrt hatte er Klaus beiseite genommen.

„Frag' du doch mal, Dicker, wie Tante Rühle mit Vornamen heißt. So während der Fahrt, weißt du?“

Und Klaus, der von Diplomatie und Schicklichkeit nichts wußte, ärgerte nicht lange, diesen Auftrag auszuführen.

Sie waren kaum über Ludwigshafen hinaus, und der Vater hatte eben Frau Rühle auf die alte Wallfahrtskirche von Oggersheim aufmerksam gemacht, die noch aus dem 16. Jahrhundert stammte, da drehte sich der Kleine um, kletterte auf den Sitz und stieß Roswitha an.

„Du ... Tante Rühle, hör' doch mal zu! Bernd hat gesagt, ich soll dich fragen, wie du mit Vornamen heißt.“

Bernd bekam im Nu feuerrote Ohren und sah angefrengt, als ginge ihn die ganze Sache nichts an, noch vorn.

So ein Kamel, knurrte er innerlich und kniff den Bruder ins Bein.

Der wehrte sich und schlug noch ihm.

„Hast du's etwa nicht gefragt?“

Roswitha lachte, und Gernot verwies die Streitenden zur Ruhe.

„Wer sich nicht anständig benimmt, fliegt hinaus. Was ist denn nun eigentlich los? Bernd, wenn du Frau Rühle etwas zu fragen hast, warum schreibst du dann deinen Bruder vor?“

„Weil Ekkehart gesagt hat, wir Großen dürften Tante Rühle so etwas nicht fragen, und darum sollte Klaus es tun.“

Auf Gernots Stirn stand eine strenge Falte.

„Was sind denn das für Mädchen, Bernd?“

Roswitha spürte den aufsteigenden Ärger des an ihrer Seite sitzenden Mannes und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Sie müssen die Buben richtig verstehen, Herr Doktor, und das nicht tragisch nehmen. Ekkehart und Bernd haben nicht mehr die Unbefangenheit, die Klaus noch besitzt. Also Kinder, damit ihr es wißt und euch nicht mehr die Köpfe zerschneiden müßt: Ich heiße Roswitha.“

„Ach! Das ist ja ein ganz alter, deutscher Name“, sagte Bernd.

„Und ein wunderschöner dazu“, ließ Gernot sich hören und dachte bei sich, daß die blonde Frau neben ihm keinen passenderen Namen tragen könnte.

Roswitha Roswitha Rühle — wie weich das Klang.

(Fortsetzung folgt)